Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



78. Jahrgang | Poznań, czwartek, 16-go lutego 1939 — Posen, Donnerstag, 16. Februar 1939 | Nr. 38

OZN-Rückzug gegenüber der Regierung

Kwiatkowski-Blätter triumphieren — Man kann im Sejm auch rasch arbeiten: Rekordtempo bei Haushaltsberatungen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 15. Februar. Die Aussprache im Sejm über den Staatshaushalt wird von den Nicht-OZN-Blättern in der Weise kritisiert, daß das OZN einen Rückzug angetreten habe. Insbesondere die dem Minister Kwiatkowski nahestehenden Blätter, wie „Wieczór Warszawski“ und „Goniec“, unterstreichen diese Behauptung und verweisen darauf, daß General Skwarczyński nur die Harmonie mit der Regierung betonte und auch Oberst Wenda sich in dieser Hinsicht positiv aussprach. „Kurier Polski“ stellt fest, daß die Beratungen im übrigen einen außerordentlich lustlosen Verlauf nahmen und keinerlei Sensationen zu erwarten sind.

Sieben Etats in 4 Stunden

In der Sitzung am Mittwoch wurden sieben Etats beraten, und zwar: des Herrn Staatspräsidenten, des Sejms, des Senats, der Staatskontrolle, des Ministerrats-Präsidiums, des Außenministeriums und des Kriegsministeriums. Ihre Durchberatung wurde in einem Rekordtempo, nämlich in vier Stunden, erledigt.

Beim Etat des Ministerrats-Präsidiums trat der unabhängige Abgeordnete Stoch auf und griff die Behauptung des OZN an, daß bei den Wahlen 67 Prozent der Bevölkerung hinter ihm gestanden hätten. Entweder, so sagt der Abgeordnete Stoch, entsprechen die Berichte der Verwaltung nicht der Wirklichkeit, denn die letzten Wahlen sind mehr ein Sieg der Verwaltung und nicht des OZN, oder es wurde entgegen den Berichten für diese oder andere Zwecke eine derartige Feststellung gemacht. Ich halte sie für einen Fehler, den ich verstehen würde, wenn das OZN für die Durchführung der Wahlen des Herrn Staatspräsidenten im Jahre 1940 unentbehrlich wäre. Doch darüber wird nicht gesprochen. Die Einschätzung des OZN durch den Ministerpräsidenten halte ich für fehlerhaft. Der Abgeordnete Stoch beklagte sich weiterhin über den Mangel eines einheitlichen Programms der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ministerien. Zu einem Zusammenstoß kam es, als er erklärte, die Verwaltung könne „nicht gentlemanmäßig“ behandelt werden. Ministerpräsident Sławoj-Składkowski verlangte energisch Aufklärung, was eine solche Wendung bedeute. Abgeordneter Stoch erwiderte: Ich spreche allgemein; und würde ich im einzelnen sprechen, möchte ich nicht Menschen gefährden, deren Los davon abhängt. Der Ministerpräsident erklärte daraufhin: Das genügt mir.

Stoch behauptete im weiteren Teil seiner Rede, daß weder die jüdische Frage noch die ukrainische Frage zu lösen versucht worden sei.

Der Berichterstatter des Haushalts für das Ministerrats-Präsidium, Abgeordneter Gdula, behauptete, der Abgeordnete Stoch habe das Niveau der Aussprache durch demagogische Redensarten erniedrigt.

Bei den Beratungen über den Haushalt des Außenministeriums stellte Abgeordneter Pankiewicz, der Angestellter der See- und Kolonialliga ist, wieder Kolonialforderungen. Das Außenministerium war während dieser Aussprache durch Staatssekretär Graf Szembek vertreten. **Minister Beck verläßt, wie offiziell bekanntgegeben wird, infolge einer leichten Indisposition in diesen Tagen nicht seine Wohnung. Das für den 18. Februar angekündigte Exposé wird trotzdem wahrscheinlich gehalten werden.**

Volksgruppen-Besprechungen um einige Tage verschoben

Die polnische Delegation durch die Parlamentsarbeit verhindert

Die für Anfang dieser Woche in Berlin vorgesehenen deutsch-polnischen Besprechungen über die Volksgruppen sind um einige Tage verschoben worden. Als Grund für die Verschiebung wird angegeben, daß einige Mitglieder der polnischen Delegation durch die in dieser Woche stattfindenden Sitzungen des Warschauer Sejms verhindert worden sind, nach Berlin zu fahren.

DaD. schreibt in diesem Zusammenhang: Auf beiden Seiten scheint nach dem befriedigenden Ergebnis des letzten deutschen Ministerbesuchs in Warschau der ernsthafte Wille zu bestehen, durch eine sorgfältige Behandlung der beiderseitigen nationalen Volksgruppenprobleme das gute Nachbarschaftsverhältnis, das im Zuge der großen politischen Entwicklung liegt, zu untermauern. **Aus diesem Grunde wurde im vorigen Monat zwischen dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop und dem polnischen Außenminister Beck in Warschau vereinbart, diese deutsch-polnischen Besprechungen aufzunehmen, um die gegenseitig vorgebrachten Beschwerden prüfen zu lassen und die Ursachen noch bestehender Unstimmigkeiten zu beseitigen**

Heute Veröffentlichung der neuen Parzellierungsliste

147 000 ha gegen 38 780 ha im Vorjahre

Wie die „Gazeta Handlowa“ berichtet, wird im „Dziennik Ustaw vom 15. Februar die Liste der Güter veröffentlicht, die in diesem Jahr zur Zwangsparzellierung auf Grund des Agrarreformgesetzes herangezogen werden. Diese Liste umfaßt, wie das Blatt erfährt, gegen tausend größere und mittlere Gutsbetriebe auf den Gesamtumfang von 147 000 Hektar, von denen 15 000 Hektar auf Güter entfallen, die sich im Besitz des Staates oder der Bank Rolny befinden. Besonders stark herangezogen werden diesmal wieder die Wojewodschaften Posen und Pommerellen und die nordöstlichen Randgebiete.

Im vergangenen Jahr standen 38 780 Hektar auf der Liste. Sie ist also diesmal erheblich größer.

Zusagen an das Deutschtum in Jugoslawien

Belgrad, 15. Februar. Die deutsche Volksgruppe in Jugoslawien stellt sich seit einem Empfang des deutschen Abgeordneten Franz Hamm durch den Ministerpräsidenten, **wobei eine eingehende Aussprache über alle Wünsche der deutschen Volksgruppe zugesagt wurde, hinter die Regierung.** (Die Volksgruppe hatte bekanntlich die Regierungspartei gewählt, zu der auch Zwetkowitsch gehört.) **Man hofft in deutschen Kreisen, daß die um Dr. Trischler verstärkten deutschen Abgeordneten Gelegenheit haben werden, „den Ausbau unserer Volksgemeinschaft, der vorläufig noch durch äußere Ursachen gehemmt ist, in einer den geänderten Umständen angepaßten Form auch von der politischen Seite her zu betreiben und so dem deutschen Volkstum eine von parlamentarischen Wechselfällen und Zufälligkeiten unabhängige dauerhafte Zukunft zu gestalten“.** (Deutsches Volksblatt.) Mit dieser Anmeldung volksdeutscher Forderungen verbindet das genannte Blatt auch die besten Wünsche für die Lösung der kroatischen Frage.

„Chust hat gesprochen“

Begeisterung der ukrainischen Presse in Polen über die Landtagswahlen in der Karpatho-Ukraine

Warschau, 15. Februar. Die ukrainische Presse in Polen veröffentlicht begeisterte Artikel zu dem Ergebnis der Wahlen für den karpatho-ukrainischen Landtag. Das Lemberger „Dilo“ schreibt, seinerzeit sei man erschüttert gewesen über die Ergebnisse der Schulabstimmung, die in der Karpatho-Ukraine von den Tschechen durchgeführt wurde über die Frage, ob man ukrainische oder russische Lehrbücher haben wollte. Die Ergebnisse dieser Abstimmung gaben Grund zu der Feststellung, daß die karpatho-ukrainische Bevölkerung in nationaler Hinsicht noch nicht selbständig geworden sei. **Damals habe man behauptet, daß es in der Karpatho-Ukraine überhaupt keine Ukrainer gebe oder daß die Bevölkerung nicht wisse, zu welcher Nationalität sie gehöre. Jetzt sei eine Antwort erteilt worden. Chust habe sein Wort gesprochen. Ein wichtiges Wort, von dem niemand behaupten könne, daß es falsch sei. Man könne Chust nur aufrichtigen Herzens gratulieren und ihm weitere Arbeit mit denselben glänzenden Ergebnissen wünschen.**

„Nowyj Czas“ erklärt, die Wahlen seien eine nationale Volksabstimmung. „Ukrajinski Wisti“ unterstreichen, daß die Wahlen ehrlich gewesen sind, ohne Druck und Terror stattfanden und alle Wähler die Möglichkeit hatten, in Uebereinstimmung mit ihrem Gewissen abzustimmen.

*

Fast alle tschechischen Blätter geben die Erklärung des Ministerpräsidenten Woloschin wieder, in dem Wahlerfolg sei eine Garantie dafür zu erblicken, daß nach den Wahlen die Karpatho-Ukraine aufhören werde, Gegenstand internationaler Konflikte zu sein.

Ministerpräsident Woloschin stellt weiter mit Dank fest, daß die überwiegende Mehrheit nicht nur der deutschen, der tschechischen und der rumänischen, sondern auch der ungarischen Volksgruppe für die Regierungsliste gestimmt habe. Aus diesem Grunde sei der von der Regierung eingeschlagene Weg der richtige gewesen. Man werde auf diesem Wege weitergehen, um die wirtschaftliche und kulturelle Selbständigkeit in Uebereinstimmung mit den gemeinsamen Staatsinteressen auszubauen.

Der ukrainische Nationalrat hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem er alle Ukrainer im Lande und außerhalb der Grenzen der Karpatho-Ukraine auffordert, dem Lande ½ v. H. des Jahreinkommens als freiwillige nationale Steuer zum Aufbau zur Verfügung zu stellen.

Pius XI. beigesetzt

Rom, 15. Februar. Im Beisein der in Rom weilenden Kardinäle, der übrigen Geistlichkeit, des Diplomatischen Korps, der Orden und der geistlichen Seminare sowie zahlreicher Mitglieder der Aristokratie und des Patriziats von Rom hat am Dienstag nachmittag in der Peterskirche die feierliche Einsargung und Beisetzung der sterblichen Hülle Pius' XI. stattgefunden. Zum ersten Male seit bald 100 Jahren ist der Akt wieder im Hauptchor der Peterskirche vorgenommen worden

Jennewein Weltmeister in der alpinen Kombination

Der Torlauf in der Tatra

Bei den Ski-Weltmeisterschaften in der Tatra konnte der deutsche Skisport wieder einen stolzen Triumph feiern. Der Münchener Joseph Jennewein errang den Titel eines Weltmeisters in der alpinen Kombination. Ein ausführlicher Bericht unseres H.-J.-Sonderberichterstatters im Innern des Blattes.

Ein ausführlicher Bericht unseres H.-J.-Sonderberichterstatters im Innern des Blattes.

Gregorianischer Kalender für ganz Polen?

In der Sejmsitzung am Montag hatte noch der Abgeordnete Priester Lubelski eine Interpellation wegen der Einführung des Gregorianischen Kalenders in ganz Polen eingebracht. In der Interpellation wird dargestellt, daß der doppelte Kalender in den polnischen Ostgebieten für das staatliche Leben nachteilig sei. Die Regierung werde gefragt, welche Bemühungen sie unternommen habe, um den Gregorianischen Kalender allgemein verbindlich zu machen.

Abgeordneter Lubelski brachte noch eine weitere Interpellation ein, in der er den Außenminister fragte, wann die polnische Botschaft beim Vatikan, die seit dem Tode des Grafen Skrzyński verwaist ist, wieder besetzt werde.

Polnische Seerüstung

Torpedoboot-Zerstörer, Schnellboote, U-Boote und kleine Kreuzer

Warschau, 15. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Expreß Poranny“ berichtet, hat die Gdingener Kriegsmarine-Werft die Vorbereitung zu dem Bau von zwei großen Torpedoboot-Zerstörern beendet. Der Bau soll in drei bis vier Monaten beginnen. Die Panzerung, Bewaffnung und andere Einrichtungen für die Torpedoboot-Zerstörer werden bereits in Fabriken im Lande hergestellt. Beide Schiffe sollen spätestens im Juni auf Stapel gelegt werden. Vor den Torpedoboot-Zerstörern sollen auf der Gdingener Werft noch zwei Schnellboote hergestellt werden. In dem Bauprogramm der Werft ist die Herstellung einer ganzen Serie von Schnellbooten, Unterseebooten und kleinen Kreuzern vorgesehen. Die Durchführung dieses Programms wird in starkem Maße von der Opferbereitschaft der Bevölkerung für den Fonds zur Meeresverteidigung abhängen.

Auf die Baupläne der Gdingener Werft hat bereits General Sosnkowski in seiner Rede anläßlich des Eintreffens des Unterseebootes „Orzeł“ in Gdingen aufmerksam gemacht. Der General stellte in dieser Rede die Möglichkeit in Aussicht, daß die Regierung sich an die Bevölkerung mit der Auflage einer inneren Anleihe für die Marinerüstung wenden könnte.

Schlachtschiff „Bismarck“

Die Taufrede des Führers anläßlich des Stapellaufs in Hamburg

Hamburg, 15. Februar. Am Dienstag um 13.14 Uhr lief, wie gestern bereits kurz gemeldet, auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg in Anwesenheit der gesamten Reichsführung von Staat, Partei und Wehrmacht das Schlachtschiff „Bismarck“ glücklich vom Stapel. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hielt die Taufrede. Den Taufakt vollzog Frau Dorothee v. Loewenfeld, geb. Gräfin von Bismarck, eine Enkelin des Altreichskanzlers.

Ein historischer Augenblick

Um 12.45 Uhr macht die Staatsjacht „Hamburg“ am Anlegeponton der Werft von Blohm & Voß fest, wo der Führer das Werftgelände betritt und vom Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, dem Flottenchef Admiral Boehm, dem Betriebsführer der Werft Staatsrat Rud. Blohm, Walther Blohm und Betriebsobmann Pauli willkommen geheißen wird.

Unter den Jubelstürmen der Massen schreitet der Führer die Front der auf der Backbordseite des neuen Schlachtschiffes aufgestellten Ehrenabordnungen der Wehrmacht, des NS-Marinebundes und des NS-Reichskriegerbundes und dann weiter unter den Klängen der Nationallieder die Front der vor dem Bug des Schiffes aufmarschierten Ehrenkompanie, gestellt vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, ab.

Staatsrat Blohm meldet dem Führer den Neubau des Schlachtschiffes „F“ fertig zum Stapellauf. Ein historischer Augenblick ist gekommen. Der Führer und Schöpfer des Dritten Reiches ergreift selbst das Wort, um dem stolzen Schiff die Worte der Weihe zu sprechen. In diesem Augenblick schlägt eine Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlange Stürme des Jubels und der Verehrung branden zum Führer empor, bis dieser das Wort nimmt.

In seiner Taufrede führte Adolf Hitler u. a. folgendes aus:

„Mit dem Tage der Machtübernahme vor sechs Jahren begann die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht. Sie soll dem Reiche die Sicherheit des Daseins bieten und es der Führung ermöglichen, die berechtigten Interessen der Nation erfolgreich zu vertreten. Als schärfstes Instrument des Krieges soll sie den Frieden wahrer Gerechtigkeit in ihre Obhut nehmen und ihn beschirmen helfen.

Gleichlaufend mit der Aufrichtung des deutschen Heeres, der Schaffung der neuen Luftwaffe erfolgt der Neubau einer unseren Bedürfnissen genügenden Kriegsmarine. **Das Schicksal der vor zwanzig Jahren nach mehr als vierjährigem ruhmvollen Kampf ins Meer versenkten Flotte greift uns Deutsche auch heute noch ans Herz. Ihre Wiederauferstehung vertritt daher das nationalsozialistische Deutschland mit besonderer Anteilnahme und Liebe.**

Vor uns liegt nun der erste Riese eines neuen Geschwaders von 35 000-Tonnen-Schlachtschiffen. Der Stapellauf, der sich in wenigen Minuten vollziehen wird, findet statt im neuen Großdeutschen Reich.

Nach einem tiefen Zusammenbruch und Verfall hat der Nationalsozialismus die Nation hochgerissen und zu gewaltigen innen- und außenpolitischen Erfolgen geführt. Ich glaube aber, gerade im Zeichen dieser Zeit verpflichtet zu sein, derer in tiefster Dankbarkeit zu gedenken, die durch ihr einstiges Wirken mit die Voraussetzungen gegeben haben auch für das heutige größere Deutschland.

Wegbereiter des neuen Reiches

Unter all den Männern, die es beanspruchen können, ebenfalls Wegbereiter des neuen Reiches gewesen zu sein, ragt einer in gewaltiger Einsamkeit heraus: Bismarck. Er hat durch seine innere Entwicklung vom preußischen Politiker zum deutschen Reichsschmied nicht nur das Reich geschaffen, sondern die Voraussetzungen gegeben für die Errichtung des heutigen Großdeutschlands. Er hat aber damit trotz allen Hemmungen auch den Grundstein gelegt für den nationalsozialistischen Einheitsstaat, denn er schuf den Anfang der sich dann zwangsläufig fortsetzenden Ueberwindung der psychologischen Stammes- und Ländervorurteile und Interessen.

Im sechsten Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution erleben wir heute den Stapellauf des dritten, nunmehr größten Schlachtschiffes unserer neuen Flotte. Als Führer des deutschen Volkes und als Kanzler des Reiches kann ich ihm aus unserer Geschichte keinen besseren Namen geben als den Namen des Mannes, der als ein wahrer Ritter ohne Furcht und Tadel Schöpfer eines Deutschen Reiches war, dessen Wiederauferstehung aus bitterster Not und dessen wunderbare Vergrößerung uns die Vorsehung nunmehr gestattete.

Im Geiste Bismarcks

Deutsche Konstrukteure, Ingenieure und Werkarbeiter haben den gewaltigen Rumpf dieses stolzen Riesen zur See geschaffen. Mögen sich die deutschen Soldaten und Offiziere, die die Ehre besitzen, dieses Schiff einst zu führen, jederzeit seines Namensträgers würdig erweisen! Möge der Geist des Eisernen Kanzlers auf sie übergehen, möge er sie begleiten bei all ihren Handlungen im Frieden, möge er aber, wenn es je notwendig sein sollte, ihnen mahnend voranleuchten in den Stunden schwerster Pflichterfüllung!“

Der Führer schließt mit den Worten:

„Mit diesem heißen Wunsch begrüßt das Deutsche Volk sein neues Schlachtschiff „Bismarck“.

Der Startschuß dröhnt über Helgen und Hafen; er gibt das Zeichen: „Bahn frei zum Stapellauf!“ In wenigen Augenblicken wird sich der Schiffskoloß aus seiner Ruhelage lösen.

Die Taufpatin Frau von Loewenfeld, tritt jetzt vor und spricht die Worte: „Auf Befehl des Führers taufe ich dich auf den Namen „Bismarck“!“

Das Klirren der am Bug des jüngsten Großkampfschiffes der deutschen Kriegsmarine zerschellenden Flasche vereinigt sich mit den Jubelrufen der Menge. **Die Haltevorrichtungen lösen sich, begeistert stimmen alle in das von Staatsrat Blohm ausgebrachte Sieg-Heil auf das neue Schlachtschiff „Bismarck“ ein.**

Durchsichtiges USA-Manöver in Brasilien

Ueber die wirtschaftliche zur politischen Abhängigkeit

Rio de Janeiro, 15. Februar. Die Ausfuhr Brasiliens nach den Vereinigten Staaten ist seit längerer Zeit im Abstieg befindlich, während umgekehrt die Einfuhr ständig zunimmt und von den USA.-Behörden mit allen Mitteln gefördert wird. Diese Schwierigkeiten sind ein wichtiges Verhandlungsthema des brasilianischen Außenministers Aranha bei seinem gegenwärtigen Besuch in Washington.

Ihm sind dort, wie die ersten Meldungen über seine Besprechungen besagen, recht seltsame Vorschläge für den Ausbau des Handelsverkehrs zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten gemacht worden, die auf die Tendenzen der nordamerikanischen Politiker ein bezeichnendes Licht werfen. Diese Nachrichten, die aus autorisierter Quelle stammen sollen, sprechen von der Gewährung eines 100-Millionen-Dollar-Kredits. Während der Dauer des kürzlich verkündeten brasilianischen Fünfjahresplans sollen jährlich 20 Millionen für die Ausfuhr von USA.-Waren nach Brasilien bereitgestellt werden. Als Gegenleistung soll Brasilien einmal die im Fünfjahresplan vorgesehenen Rüstungsausgaben zu Waffenbestellungen in USA. verwenden — natürlich gegen Barzahlung — und zum andern den Zinsendienst für die in nordamerikanischem Besitz befindlichen Titel der brasilianischen Staatsschuld sofort wiederaufnehmen.

In Brasilien sieht man in diesen Vorschlägen der USA.-Politiker keine gangbare Lösung.

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang auch grundsätzliche Betrachtungen des „Correio da Manha“ über Panamerikanismus und Nationalismus, in denen das Blatt betont, daß jede amerikanische Nation ihr Eigenleben führe und führen müsse und Pflichten zunächst gegen sich selbst habe. Ohne Rücksicht auf die Anschauungen anderer Länder müsse sie ihre natürlichen eigenen Interessen verfolgen. Hauptsächlich dürfe sie niemals auf die Rechte eines souveränen Staates verzichten, besonders nicht in der nationalen Verteidigung, da sie andernfalls in Abhängigkeit gerate.

Litauische wissenschaftliche Arbeit im Wilna-Gebiet

Gründung einer neuen Gesellschaft

Warschau, 15. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Das Wojewodschaftsamt in Wilna hat die Satzung der dort neu geschaffenen litauischen wissenschaftlichen Gesellschaft bestätigt. Die Gesellschaft hat folgende Aufgaben: Untersuchung des Lebens, der Kultur und der Geschichte des litauischen Volkes, Untersuchung der Gebiete, die einen Zusammenhang mit dem Leben des litauischen Volkes in früheren und gegenwärtigen Zeiten haben, und ihrer natürlichen, ethnographischen, historischen, ökonomischen, statistischen und kulturellen Bedingungen, ferner Pflege der litauischen Kunst und Literatur und schließlich Pflege der volkstümlichen Wissenschaft im allgemeinen. In die Gesellschaft können Personen aufgenommen werden, die auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst, Literatur und Bildung arbeiten und derartige Bestrebungen unterstützen.

Landwirtschaftliche Forderungen der Bauernpartei

Warschau, 15. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Das Hauptvollzugskomitee der Bauernpartei hat am Montag in Warschau über die politische Lage und organisatorische Fragen beraten. Vom Wirtschaftsausschuß der Partei wurde eine Resolution eingebracht, die das Vollzugskomitee annahm und in der erklärt wird, es sei notwendig, **die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zu erhöhen.** Der Stand und die Lage des polnischen Dorfes erfordere die sofortige Aufstellung eines Planes und die Verstärkung der Bemühungen in die Wiederherstellung der Rentabilität und die Erhöhung des Kulturstandes im Dorfe. In dieser Arbeit müsse man sich auf unabhängige Menschen stützen, die in freiwilligen landwirtschaftlichen Organisationen tätig seien. Ein weiterer Ausbau der Landwirtschaftskammern würde heute nur das landwirtschaftliche Leben bürokratisieren und den Bauern belasten. Dagegen spricht die Bauernpartei sich für eine Festlegung der Kompetenzen und der Arbeitsteilung zwischen den Organisationen der Landwirtschaft und der territorialen Selbstverwaltung aus.

Litauischer Unabhängigkeitstag kein Feiertag in Memel. Das Memeldirektorium erließ eine Bekanntmachung, wonach der litauische Unabhängigkeits-Feiertag nur in den litauischsprachigen Schulen des Memellandes begangen werden soll, während die deutschen Schulen nicht, wie in den früheren Jahren, schulfrei sind.



Ein zweiter Panamakanal durch Nicaragua geplant

Nach Meldungen aus New York wird dort der Bau eines zweiten Kanals geplant, der den Atlantik mit dem Stillen Ozean verbinden soll. Diese amerikanische Karte zeigt den in Aussicht genommenen Verlauf des neuen Kanals, der den Panamakanal entlasten soll und vor allem von großem militärischen Wert sein würde. Nach der Meinung Washingtons würde bei diesem Kanal nicht die Gefahr bestehen, daß er durch ein Bombardement oder einen Erdrutsch zerstört werden wird. Der Kanal soll entlang der Grenze von Costarica zu dem Nicaragua-See führen. In der Nähe der Stadt Rivas bis zur Küstenstadt Brito wird ein zweiter Durchstich erfolgen. Von der Küstenstadt Greytown an der Karibischen See bis zum Nicaragua-See braucht lediglich der San-Juan-Fluß erweitert und schiffbar gemacht zu werden.

Chvalkowsky ermahnt die Lokalbehörden

In der Volksgruppenfrage muss die Aussenpolitik berücksichtigt werden

Prag, 15. Februar. In Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Außenministers fand am Montag in Prag eine Regierungskonferenz statt. An den Beratungen nahmen etwa 120 Bezirkshauptleute und Leiter staatlicher Polizeiämter aus Böhmen und Mähren teil. Außenminister Dr. Chvalkovsky schilderte die heutige internationale Lage des Staates, insbesondere sein Verhältnis zum größten Nachbarstaat Deutschland. **Er machte die Bezirkshauptleute aufmerksam, welche Folgen aus dieser Tatsache für ihre Amtstätigkeit zu ziehen seien. Er sprach auch über das Volksgruppenproblem und betonte, daß es im Staatsinteresse liege, daß die innere Verwaltung in dieser Frage möglichst eng mit der Leitung der Außenpolitik zusammenarbeite.** Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß ein Volk, je kleiner, desto toleranter sein müsse.

Keine Mussolini-Rede in nächster Zeit

Rom, 15. Februar. Von zuständiger italienischer Seite wird in Ergänzung eines aus besonderem Anlaß bereits gegebenen Dementis erklärt, **„daß in nächster Zeit weder Reden noch besondere außenpolitische Erklärungen Mussolinis zu erwarten sind“.**

Damit werden auch die gestern verzeichneten Gerüchte polnischer Blätter hinfällig und vor allem die Sensationsmache des „JKC“, der für den kommenden Sonntag bekanntlich bereits wieder den Beginn einer neuen Krise prophezeit hatte.

Noch ein Flugzeugkauf Frankreichs in USA

Paris, 15. Februar. Der „Intransigeant“ bestätigt, daß Luftfahrtminister Guy La Chambre in vollem Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten und Kriegsminister Daladier einen dritten Flugzeugauftrag an Amerika erteilt habe. Es handele sich um 115 zweimotorige Bombenflugzeuge. Weitere Aufträge würden unterzeichnet werden, insbesondere ein Auftrag über die schnellen zweimotorigen Bombenflugzeuge „Douglas B. 19“ und einmotorigen Uebungsflugzeuge „North American B. T. 9“.

Wieder sowjetisch-japanischer Kugelwechsel

Hsinking, 15. Februar. An der Grenze zwischen Mandschukuo und der Sowjetunion hat sich ein weiterer Zwischenfall ereignet. Eine japanische Streife bei Chilalin am Argunfluß wurde am 12. Februar von der anderen Flußseite aus von sowjetrussischen Soldaten beschossen. An der gleichen Stelle kam es am Montag zu einem Zusammenstoß.

Senator Pierlot beauftragt

Der neue Versuch zur Lösung der belgischen Kabinettskrise

Brüssel, 15. Februar. König Leopold beauftragte am Dienstag den katholischen Senator Hubert Pierlot mit der Neubildung des belgischen Kabinetts. Pierlot, der ebenso wie Jaspar Wallone ist, war von 1934 bis 1935 Innenminister und von 1936 bis 1938 Landwirtschaftsminister in den Kabinetten van Zeeland und Janson.

*

Die Frage der kulturellen Autonomie für Flandern wurde Dienstag in einer Sitzung von etwa 20 flämischen Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei unter dem Vorsitz von Kammerpräsident Huysmans besprochen. Die Abgeordneten billigten den Plan, eine Zweiteilung des Kultusministeriums in eine flämische und eine wallonische Abteilung vorzunehmen. **Der Generalrat der Sozialdemokratischen Partei wurde aufgefordert, einen Sonderausschuß aus flämischen und wallonischen Abgeordneten einzusetzen, um die Frage der kulturellen Autonomie Flanderns in Verbindung mit einem Kompromiß zwischen Flamen und Wallonen zu prüfen.**

Syrien betrachtet sich als selbständig

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten

Beirut, 15. Februar. In einer Aussprache vor dem Präsidium des syrischen Nationalen Blocks erklärte Ministerpräsident Mardam Bey, daß Syrien sich im Sinne der Kammerentschließung vom 31. Dezember als selbständig betrachte. **Die syrische Regierung werde in den nächsten Tagen dem französischen Oberkommissar eine Denkschrift zur Weiterleitung an die französische Regierung übergeben. Darin erklärte sich Syrien bereit, alle ihm aus dem Vertrage mit Frankreich zustehenden Rechte zu übernehmen. Syrien werde auch die jetzt noch vom französischen Oberkommissariat geleiteten Behörden und Dienststellen übernehmen.**

Bemerkungen zur Tagespolitik

Flamen und Wallonen

Belgiens latentes Krisenproblem

Die belgische Regierungskrise ist in erster Linie der Ausdruck jener verfahrenen Lage, in die politische Systeme notwendigerweise geraten müssen, deren Träger glauben, neue Entwicklungen mit den üblichen parlamentarischen Mitteln meistern zu können. Mit der Methode der Echternacher Springprozession, einen Schritt vorwärts und zwei zurück, kann man eben nirgends auskommen. Für die künftige Entwicklung Belgiens ist daher von ausschlaggebender Bedeutung, nicht wie man die jetzige Regierungskrise löst, sondern wie man die völkische Frage in Belgien einer dauerhaften Lösung entgegenführen kann. Der Fall des flämischen Arztes Martens ist im übrigen nicht Symptom, sondern Vorwand. Seiner bedienten sich die belgischen Liberalen zur Erreichung sehr eigennütziger Ziele, nicht etwa zur Verteidigung irgendwelcher ideeller Grundsätze.

Belgien ist ein Staat, in dem zwei Nationen wohnen. Die wallonische Minderheit hat dank besonders günstiger außenpolitischer Konstellationen immer die flämische Mehrheit beherrscht und in den Reihen der Flamen genügend Mitläufer gefunden, so daß sich irgendwie eine parlamentarische Regierungsmehrheit ergab. Diese Mitläufer entstammten jener liberalen bürgerlichen Sphäre, in der Regierungsfrommheit blühte, weil die staatlichen Aufträge dem Geldsack willkommen waren. Sie verrieten ihr Volkstum um der Silberlinge willen und wurden zu schärferen Gegnern ihrer Volksgenossen als die Wallonen. Mit jener Dünkelhaftigkeit, die diese Geister überall kennzeichnet, machten sie den Ausdruck ihres Volkstums, ihre Sprache, zur Sprache der Plebejer und bedienten sich des Französischen als der „vornehmeren". So war die Lage in der Zeit vor dem Kriege, als die Flamen begannen, gegen die systematische Unterdrückung ihres Volkstums Widerstand zu leisten. Was den Außenstehenden als ein literarisch-kultureller Sprachenstreit erschien, war in Wirklichkeit der Widerstand gegen die Assimilationsflamen, die begreiflicherweise von den Wallonen gestützt und gefördert wurden. Die für uns heute kaum vorstellbare unbekümmerte Einmischung Frankreichs in den flämischen Sprachenstreit machte ihn zu einem gefährlichen außenpolitischen Problem, das die Wallonen und ihr Anhang mit dem Ausbruch des Weltkrieges gelöst glaubten. Aus dem Sprachenstreit wurde ein Nationalitätenkampf, der den flämischen Aktivismus auslöste.

Nach dem Weltkriege begann Frankreich sich in ganz großem Maßstab in den Nationalitätenkampf einzuschalten. Unter dem Druck der flämischen Volksmassen konnte Brüssel zwar die Zugeständnisse in der Sprachenfrage nicht beseitigen, mit französischer Hilfe gelang es aber, die flämischen Einflüsse zunächst stark einzudämmen. Ueber die Wirtschaft und das Heer gelang es den Franzosen, die flämischen Machtstellungen zu untergraben, und aus Belgien wurde zeitweise ein von Frankreichs Gnaden vollständig abhängiges Staatsgebilde. Die Unterrichtsordnungen für die belgischen höheren Schulen und Hochschulen wurden den französischen völlig gleichgeschaltet. Die Ausbildung des belgischen Offizierskorps erfolgte in Frankreich und ähnliches mehr. Dieses Vordringen der Französlinge hatte aber einige für sie recht unerwünschte Nebenerscheinungen ausgelöst. Die Volkskraft des Flamentums zeigte sich in einer ständigen Vermehrung der flämischen Bevölkerung, während umgekehrt Wallonen und flämische Französlinge nicht nur die Sprache und die Ideen der Franzosen annahmen, sondern auch ihre Gewohnheiten, deren charakteristischste die freiwillige Geburtenbeschränkung ist. Im flämischen Volk wächst das Gefühl für die Schande, daß aufrechte flämische Männer nur wegen ihres Bekenntnisses zum Flamentum als Kriegsverbrecher verurteilt wurden und in Gefängnissen schmachten müssen. Der Name August Borms und das Zuchthaus zu Löwen umschließen die ganze Tragödie des flämischen Volkes. In einem zähen und bitteren Kampf gelingt es den Flamen, eine ihnen vorenthaltene Stellung nach der anderen zu erobern. Und je mehr die Abhängigkeit Belgiens von Frankreich empfunden wird, desto schärfer wird das Drängen der Flamen nach eigener völkischer Unabhängigkeit. Da ihnen die große Führerpersönlichkeit fehlt, so ist der Weg dahin langwierig und belastet mit inneren Auseinandersetzungen über die Methode, nicht über das Ziel.

Die Krise, in der das innerstaatliche Leben Belgiens sich gerade befindet, ist beherrscht von dem Gegensatz Wallonen und Flamen. Die verschiedene Beurteilung der verschiedenen Fragen ist nicht zuletzt darin zu suchen. Wie andere Völker, so werfen auch jetzt die Flamen die Frage auf, ob jetzt nicht die reinliche Scheidung zum Wohle des gesamten Staatswesens herbeigeführt werden könnte. Nicht so sehr die Wallonen, wohl aber die Französlinge sehen darin die Gefahr ihrer Kaltstellung. Um ihre Stellungen zu halten, versuchen sie, die Flamen nach alter parlamentarischer Taktik zu überspielen, und dazu dient ihnen auch die Ernennung des Aktivisten Martens zum Mitglied der französischen Akademie. In dem Augenblick, in dem die Wallonen sich auf die Kräfte ihres Volkstums besinnen, wird der Ausgleich mit den Flamen innerhalb des belgischen Staates möglich, und die beiden Völker werden mit der Erringung der inneren Unabhängigkeit die äußere Souveränität ihres Staates dauerhaft gestalten können.

53 Tote seit Beginn der Londoner Besprechungen

London, 15. Februar. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß sich die Lage in Palästina trotz der Londoner Besprechungen nicht gebessert hat. Seit Eröffnung der Palästina-Konferenz in London sind in Palästina insgesamt 53 Personen getötet oder verletzt worden.

Französischer Journalist aus Italien ausgewiesen. Der römische Korrespondent des Pariser „Jour", Guillaume, ist wegen Verbreitung falscher und tendenziöser Nachrichten von der italienischen Polizeibehörde aufgefordert worden, das italienische Hoheitsgebiet in den nächsten Tagen zu verlassen.



Der Herr Staatspräsident bei den FIS-Rennen in Zakopane

Er trägt den runden Trachtenhut der Tatra-Goralen mit dem hellen Muschelband

Flugzeugabsturz verhinderte Flucht

Wieder Mitglieder der Eisernen Garde den Behörden in die Hände geraten

Bukarest, 15. Februar. Am Sonnabend stürzte über dem Bukarester Flughafen Otopeni ein Flugzeug mit zwei Personen wegen eines Motordefektes ab. Bei der Ermittlung der Ursache wurde festgestellt, daß der Fluglehrer vom Bukarester Flughafen Baneasa nach Otopeni gestartet war, wo er einen Freund an Bord nahm. Kurz nach dem Start stürzte das Flugzeug ab, wobei die beiden Insassen schwer verletzt wurden. **Der Pilot, der sich Nitescu nannte, ist das führende Mitglied der Eisernen Garde, Viktor Dragomirescu. Costin, sein Freund, ebenfalls Anhänger der Eisernen Garde, wollte, wie die Untersuchung ergab, zusammen mit Dragomirescu nach Polen fliehen. Gegen die beiden Abgestürzten, die außer Lebensgefahr sind, wurde ein Strafverfahren beim Militärgericht eröffnet.**

Am Krankenbett Dragomirescus wurden zwei weibliche Mitglieder der Eisernen Garde verhaftet, die in Abwesenheit wegen unerlaubter politischer Betätigung vom Militärgericht zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Michelangelo

(Zur Wiederkehr seines Todestages am 18. Februar.)

Von Berta Witt

Wenn das Gesicht einer Stadt zugleich das Gesicht desjenigen ist, der es prägte, dann mag die ewige Stadt am Tiber das bedeutendste Beispiel hierfür sein. Dies Rom hat viele Gesichter, allein erst die alles beherrschende Kuppel des Riesendomes von St. Peter hat den endgültigen Stempel in dies Antlitz gesetzt; und so gewaltig, so nach allen Richtungen hin wirkend war jene Zeit der künstlerischen Wiedergeburt und aus dem Vollen schaffenden Renaissance, daß durch sie das „ewige Rom" seinen Ausdruck erhielt.

Dies Rom aber ist zugleich das Rom Michelangelos, dieses größten Vertreters des Renaissance-Menschentums mit seiner ins Uebergroße strebenden Maßlosigkeit und Vielgestaltigkeit. Bei ihm wirkte sich das urgewaltige Schaffen, Urkraft der schöpferischen Idee, so gewaltig aus, daß ihm nie die Zeit zur Ausführung ausreichte, und dieser Widerspruch zwischen Wollen und Vollbringen, der seine Tragik ist, der sein Werk letzten Endes zum Torso macht, ergab doch in diesem Torso etwas so Riesenhaftes, daß man darin das vielleicht größte Genie aller Zeiten erkennt.

Immer freilich ist es die Zeit, der Zeitgeist, der sich seine Genies schafft, und so wäre auch zu einer anderen Zeit dies Genie vielleicht niemals möglich gewesen. Die Aera der ruhmsüchtigen, mächtigen, kunstliebenden Päpste, die ungeheure Summen für die „Ehre Gottes" mobil zu machen wußten, war zugleich die schönste Blütezeit der Kunst, und mag dies Verschwendungs- und Finanzierungssystem für die tributleistende Menschheit immer noch einen etwas bitteren Beigeschmack haben, es stehen doch Werte von einer unvergänglichen Größe dahinter, die den Menschen noch einmal wieder auf den Höhen des Griechentums zeigten.

Der Renaissance-Künstler mit den Plänen und Ideen eines Michelangelo brauchte die Päpste, die das Gold horteten, um es zur Verherrlichung ihrer Macht aufzuwenden und darin jedem Fürsten, die Verteidigen und Kriegführen zu nie endenden unproduktiven Ausgaben zwang, überlegen waren oder höchstens in den großen Florentinern ihren Gegenpart fanden. Damals baute man San Pietro, den ersten Tempel der Christenheit, neu, weil der Dom in seiner bisherigen Gestalt nicht genügend Raum für das Grabmal Julius' II. geboten hätte, — ein Unternehmen, das nur jene Zeit päpstlicher Herrlichkeit sich leisten konnte.

Daß Michelangelo die Gunst der Päpste widerfuhr, die in ihm das Werkzeug ihrer Verherrlichungsbestrebungen sahen, war schicksalhaft für ihn; sie geboten über sein Können, sie kauften seine Kunst, und entzogen ihn anderen Verpflichtungen, die jahrelang schwer auf ihm lasteten. Er trotzte den Päpsten, er rang mit ihnen, er floh und beugte sich doch wieder. Man wollte diesen Ruhmkünder, der Steine sprechen ließ, nicht entbehren, und deshalb verzieh man ihm seinen Trotz, verzieh man ihm selbst seine Beteiligung an dem Widerstand, den seine Vaterstadt gegen Fürst und Papst wagte. Sein Dasein, ruhelos wie die Zeit, war ebenso erfüllt von beständiger innerer Hast und Ruhelosigkeit. Er wurde gehetzt und hetzte sich selbst; in ihm glühte die Liebe zu seiner Vaterstadt Florenz, und doch trieben ihn Belanglosigkeiten zur Flucht. Er fühlte sich betrogen, ausgenutzt von seiner Familie, und doch opferte er ihnen alles. Er selbst lebte schlecht und alterte früh; aber er schaffte mit urwüchsiger Kraft, mit cyklopischer Unbändigkeit; er hatte die Idee, einen ganzen Marmorberg auszumeißeln, so grenzenlos war der Schaffensdrang in ihm. Er zerstörte ein Werk, weil die bei der Arbeit zutagetretenden dunklen Adern im Marmor ihn störten, und schuf es neu; aber er ließ Riesenwerke unvollendet liegen, wenn die Flucht ihn davontrieb. Das Julius-Grab, die Tragödie des Künstlers, ist nicht vollendet worden.

Doch sein ganzes Werk ist zum großen Teil die Tragödie des Nicht-Vollendetseins. Das Julius-Grab, soweit er es endlich beendete, ist nur ein schwaches Abbild von dem, was es werden sollte. Die Medicäer-Gräber blieben halbfertig. Das Riesenwerk des Jüngsten Gerichts, mit dem sein Pinsel die Wand in der Capella Sixtina bedeckte, packend in der Gestaltenfülle und Ausdruckskraft der sich emporringenden Leiber, trägt freilich den Stempel der Vollendung; und doch war gerade dies das Werk, dem der Meister sich nur mit Zwang und Widerstreben unterzog. Er war überzeugt, kein Maler zu sein. Die toten Steinmassen zu bezwingen, war seiner gigantischen Willenskraft das Gemäße. Oft weilte er lange Zeit in den Steinbrüchen von Carrara, um sich sein Material auszuwählen. Er ließ eigens Straßen bauen, um die gewaltigen Blöcke, deren er für seine Riesenschöpfungen bedurfte, nach Rom zu schaffen, und er reizte mit diesen Vorbereitungen die Ungeduld seiner Auftraggeber so, daß ihm mehr als einmal ein Auftrag wieder entzogen wurde. Ein ruhiges Schaffen war ihm versagt; die Malerei in der Sixtina, bei der er sich einschloß, dauerte dem Papst zu lange, und der Meister, der noch immer nicht zum letzten Pinselstrich gelangen konnte, mußte sich endlich entschließen, sie zu beenden. Die Tragik, Sklave seiner Kunst zu sein, hat wohl niemand tiefer empfunden, als Michelangelo. Als er, gealtert und nur noch an den Christusglauben sich anklammernd, auf sie zurückblickte, dichtete er jenes Sonett, das eine „erschütternde Rechenschaft am Ende seiner Bahn vom guten und vom schlechten Tun" bedeutet.

> Zum Abgott und zum Herrscher mir gegeben
> Hat schmeichelnd Phantasie die Kunst; dem Wahn,
> Nun seh ich's, ward durch sie ich untertan,
> Leid schafft der Mensch sich durch sein eignes Streben.

Der Tod ließ ihn warten, bis er fast 98 Jahre alt geworden war. Meißel und Pinsel hatte er längst aus der Hand gelegt; die letzten 15 Jahre gehörten dem Bau von St. Peter, der ihm nach mancherlei Widerwärtigkeit doch schließlich ohne Einschränkung übertragen worden war. Hauptsächlich ist die riesige Kuppel das Werk Michelangelos, die nun zum Wahrzeichen wurde, zum krönenden Mittelpunkt im Bilde der ewigen Stadt.

Die „FIS"-Rennen in Zakopane

Deutscher Sieg in der alpinen Kombination

Den Titel im Slalom nahm Romminger-Schweiz

Von unserem nach Zakopane entsandten H. J.-Sonderberichterstatter

Gestern wurde bei den FIS-Meisterschaften in Zakopane der Slalom ausgetragen, der gleichzeitig eine Entscheidung der alpinen Kombination brachte. Der berühmte Slalomläufer Romminger konnte den Sieg und damit den Weltmeistertitel an sich reißen. **Sein Können steht außer Frage,** wenn auch berücksichtigt werden muß, daß er unbeschwert fahren konnte und auch etwas mehr Glück hatte als die Deutschen. Hinter Romminger aber endeten die deutschen Läufer in geschlossener Front und holten sich damit den Titel des Meisters und des Vizemeisters der alpinen Kombination. **Jennewein und Walch heißen die neuen Weltmeister.** Der Sieger im Abfahrtslauf, Helmuth Lantschner, mußte mit einer schweren Grippe am Start erscheinen. Er war daher unsicher und verlor beim ersten Gang durch einen Sturz im vorletzten Flaggentor die Aussichten auf den Titel, da er außerdem ein Tor riß und Strafpunkte erhielt. Sehr gut hielt sich Rudi Cranz, der aber Romminger doch den 3. Platz in der Kombination überlassen mußte.

Mit den Ergebnissen der FIS-Meisterschaften ist die hohe **deutsche Ueberlegenheit in der alpinen Kombination nachdrücklichst bewiesen.** Die Vertreter der übrigen Länder, ausgenommen die Schweizer und die Franzosen, spielten hier kaum eine Rolle.

Infolge des schlechten Wetters und des verspäteten Beginns der Konkurrenz, wurde der Slalom der Frauen auf den heutigen Mittwoch verschoben.

Es mußte Salz gestreut werden

Am 3. Tage der FIS-Meisterschaften gab es in Zakopane anormale Verhältnisse; über Nacht war Frost gekommen und gegen Morgen begann es zu schneien. Es herrschte also zunächst schönes Wetter. Auf der Kalatowka-Alm gab es bereits ziemlich Schnee, doch war die Strecke immer noch so vereist, daß an den Toren Salz gestreut werden mußte. Der Beginn der Kämpfe verzögerte sich um etwa anderthalb Stunden, da der Start weiter nach oben verlegt worden war. Inzwischen war es so kalt, daß **den Photographen das Oel in den Apparaten gefror,** und schließlich begann ein heftiges Schneetreiben, das zeitweise in einen richtigen Schneesturm überging. Die Läufer, die oben am Start, Sturm und Kälte schutzlos ausgesetzt, auf die Freigabe der Strecke warteten, wurden immer steifer, und als schließlich gegen 11.30 Uhr der Franzose Agnel auf die Strecke geschickt wurde, war alles heilfroh, daß das lange Frieren endlich ein Ende hatte.

Die Piste war im Suchy Zleb (Trockene Rinne) raffiniert gesteckt. Sie enthielt alle üblichen Figuren, die zu passieren dadurch sehr schwer war, daß man auf edm blanken Eis leicht zu viel Fahrt bekam und dann beim Schwingen gegen die Fahnen gar aus dem Tor rutschte. **Es gehörte schon sehr viel Können dazu, mit guter Zeit und ohne Fehler zum Ziel zu kommen.** So erklären sich auch die großen Zeitunterschiede, die zwischen der Spitzengruppe und den übrigen Läufern bestehen. Der Schweizer Romminger, der bekanntlich angekündigt hatte, daß er alles riskieren würde, setzte nicht nur seinen Wagemut, sondern auch sein überragendes Können ein. Im ersten Gang hatte er dazu das große Glück, daß das Schneetreiben für einen Augenblick völlig aufhörte und er daher bei guter Sicht mit großem Schuß durch die Tore fegen konnte. Im zweiten Gang sah er allerdings auch nicht mehr gut, und außerdem war die Pieste durch den Schnee langsamer geworden, so daß er seine erste Zeit nicht mehr erreichen konnte.

Die Jagd nach der besten Zeit

Zunächst trat der Franzose Agnel die Fahrt an. Er fuhr ziemlich vorsichtig, doch zeigte sich auch gleich, daß seine Stärke eher der Abfahrtslauf ist. Dann kam Willi Walch. Gemäß seiner Weisung stieg er mit Schwung in das Rennen und erreichte die ausgezeichnete Zeit von 1,01. Der Schweizer Monitor, der Dritte im Abfahrtslauf, hatte zwar infolge Schneetreibens wenig Sicht, doch war seine Zeit kaum so, daß er für den Kombinationssieg noch in Frage gekommen wäre. Jennewein fuhr zwar sicher, mußte aber Lantschner hinter sich, so ging er die Tore sehr beherzt an und kam immer noch auf 1:01,4. Helmuth Lantschner, der hohe Favorit, fuhr einen sehr sauberen Slalom, sprang in die Fahnen, daß es eine Freude war, und schon erwartete man eine Bestzeit, als er **im vorletzten Tor zu Fall kam,** die Fahne riß, auf dem Eis nur mühsam wieder hochkam und mit der Zeit von 1:04,08 plus Strafpunkte als Bewerber für den Weltmeistertitel der Kombination ausschied. Nach dem Franzosen Lafforgue, der weniger gut abschnitt, dem ausgezeichneten Schweden Berg und anderen kaum in Frage kommenden Läufern erschien Rudi Cranz am Start. Gerade als er im ersten Tor war, setzte ein so heftiges Schneegestöber ein, daß man seine Fahrt überhaupt nicht verfolgen konnte. Um so höher ist seine Zeit von 1:04,05 einzuschätzen. Nach ihm startete Romminger. Für einen Augenblick hörte der Wind auf; so fuhr er in einem **imponierenden Tempo durch die Tore, daß es eine Freude war, ihm zuzusehen.** Seine Zeit von 1:00,1 wurde von keinem andern Läufer mehr erreicht.

Es folgte dann die große Schar der übrigen Teilnehmer, welche Zeiten bis hoch über zwei Minuten brauchten und damit das große Können der Deutschen und Rommingers noch mehr unterstrichen. Nur das gute Abschneiden des Jugoslawen Pracek fiel auf, wenn er auch eine ganze Klasse schlechter ist als die Spitzenläufer.

Der zweite Gang war langsamer

Als die Läufer den zweiten Gang antraten, hatte der fallende Schnee die Strecke weit langsamer gemacht. Wieder hatte Romminger die beste Zeit, und damit war ihm der Meistertitel im Slalom sicher. Walch drehte, um den Weltmeistertitel für Deutschland zu sichern, noch mehr als im ersten Gang auf und kam auch sehr gut durch die Tore. Jennewein sah nach dem Zurückfallen von Lantschner den Weg zum Weltmeistertitel frei, fuhr sehr sicher und kam zu einer Zeit von etwas mehr als 1,03. Lantschner war nun vorsichtiger und seine Grippe machte sich nun doch sehr stark bemerkbar. So kam er an seine erste Zeit bei weitem nicht heran. Rudi Cranz dagegen wagte noch mehr als im ersten Gang. Aber auch seine Zeit wurde wegen der langsamen Strecke höher als beim ersten Mal. Sehr schwach fuhr diesmal, ebenso wie im ersten Lauf, der Franzose Couttet.

Der Slalom endete also in der Reihenfolge: 1. Romminger, 2. Jennewein, 3. Walch, 4. Cranz, 5. Lantschner, 6. Berg-Schweden, 7. Pracek-Jugoslawien, 8. Agnel. Den 15. bis 17. Platz nehmen die Polen Schindler, M. Zając und B. Czech ein. Der Franzose Couttet landete an 22. Stelle.

Jennewein auf dem ersten Platz in der Kombination

In der Kombination wurde folgende Reihenfolge bekanntgegeben: 1. Jennewein, 2. Walch, 3. Romminger, der sich also sehr weit nach vorn arbeiten konnte, 4. und 5. die Deutschen Lantschner und Rudi Cranz. Der Pole Schindler wurde fünfzehnter.

Der verletzte vorjährige Weltmeister Allais, der vom Publikum herzlichst begrüßt wurde, sah in Decken wohl verpackt mit verhaltenem Grimm dem Slalom zu. **Gewiß hätte er bei diesem Rennen ein ernstes Wort mitzureden gehabt.**

Die Länderwertung im Slalom sieht Deutschland an der Spitze vor der Schweiz, Norwegen, Italien, Polen und Frankreich. Im Gesamtklassement der alpinen Kombination tauschen Frankreich und Polen die Plätze, sonst bleibt dieselbe Reihenfolge.

FIS-Rennen nicht mehr jedes Jahr?

Wie „Gazetta dello Sport" schreibt, geht in römischen Sportkreisen das Gerücht, daß auch der italienische Wintersportverband auf dem FIS-Kongreß in Zakopane für den norwegischen Vorschlag stimmen wird, die FIS-Meisterschaften nicht wie bis jetzt jedes Jahr, sondern nur alle zwei Jahre abzuhalten. Es scheint sogar nicht ausgeschlossen, daß Italien für eine vierjährliche Abwicklung eintreten wird, und zwar in Abwechslung mit den Olympischen Spielen, so ähnlich, wie es ja schon beim Fußball gehandhabt wird.

Deutsche Sportauffassung

Stimme eines Krakauer Blattes

Der „Ilustrowany Kurier Codz." führt die Triumphe der Deutschen in Zakopane auf die „deutsche Sportauffassung" zurück und sagt u. a., daß das deutsche Sportleben keine „Klubpolitik" und keine „Kombinationen" kenne; der Sport werde ernst aufgefaßt. Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps und andere Korps seien musterhafte Lehranstalten und „Züchtereien" für Sportler. Vor jedem Wettkampf würden die Deutschen in besonderen Lagern trainiert. Jeder Sportzweig habe seine Erziehungs- und Trainingsanstalten. In diesen Institutionen herrsche strenge Disziplin. Das Leben werde von Aerzten kontrolliert; der Einzelne habe nichts zu sagen, über alles entscheide der betreffende Führer, Arzt und Trainer. Jeder der deutschen Sieger habe nicht nur ein fachmännisch durchdachtes Training hinter sich, sondern auch **300 Nächte mit je acht Stunden Schlaf, 300 Tage ohne Alkohol,** 300 Tage in hygienischen Verhältnissen gelebt. Keiner von ihnen habe in Tanzlokalen gebummelt, keiner die Nacht im Qualm verbracht, niemand Spielkarten gesehen. Jeder der deutschen Kämpfer sei zum Siege in höchstem Maße vorbereitet. Seit Monaten habe man ihm eingehämmert, daß er siegen müsse. Ohne die deutschen Methoden als die einzig richtigen zu betrachten, müßte man bemerken, daß nur eine ernste Auffassung des Sports die erwünschten Ergebnisse zeitige.

Diese Stimme des Krakauer Blattes, das sich sonst nicht gerade deutschfreundlich gebärdet, ist um so bemerkenswerter, als in demselben Blatte noch tags zuvor eine boshafte Anspielung darauf zu finden war, daß Deutschland nur dank der Mitwirkung österreichischer Skiläufer die Spitze im Abfahrtslauf erobert habe.

Störungen im Flugfunk

Der vergangene Sommer hat eine Reihe bedeutender Flugleistungen gebracht, die zweifellos die Kontinente einander nähergebracht haben, jedenfalls in räumlicher Beziehung. Da ist die vorzüglich vorbereitet gewesene „Welt-Umsegelung Hughes" in östlicher Richtung in 3 Tagen und 19 Stunden; da ist der ohne alle modernen wissenschaftlichen und technischen Hilfsmittel durchgeführte Flug Corrigans von New York nach Irland in seiner „alten Kiste"; da sind die Atlantik-Versuchsflüge der Deutschen Luft-Hansa in west- und östlicher Richtung über die Azoren; da sind die Trans-Atlantik-Flüge des englischen „Huckepack"-Flugzeuges in beiden Richtungen; da ist der Trans-Atlantik-Flug, in weniger als einem Tag, in beiden Richtungen, des deutschen Flugbootes „Condor" — um nur einige zu nennen. Bis auf das Abenteuer Corrigans, das, wenn auch technisch ohne Bedeutung, doch gewiß als kühne Tat eines außerordentlich wagemutigen Menschen zu werten ist, sind alle diese Flüge bis zur letzten Einzelheit genau geplant und sorgfältigst vorbereitet worden, mit dem einen großen Ziel, eine Grundlage zu schaffen für neue fahrplanmäßige Langstreckenflüge.

Alle diese Flüge sind mehr oder weniger Rekord-Leistungen gewesen. Womit nicht gesagt ist, daß zum Rekord-Machen nicht auch Glück gehört. Zum Beispiel günstiges Wetter und günstige Winde; oder das ununterbrochen sichere Arbeiten aller Motoren, Maschinen und Apparate, die zu einem neuzeitlichen Flugzeug **gehören. Und ein modernes Flugzeug** ist eine ganz beträchtliche Sammlung von Maschinen und Geräten und Instrumenten. **Der kleinste Versager kann kurz vor dem Ziel noch alles verderben,** und trotzdem kann der Flug eine vorzügliche Leistung gewesen sein.

Ein solcher Fall, bei dem kurz vor dem Ziel ein nicht vorauszusehender Zwischenfall den Rekord zunichte machte, war der Berlin—Kairo-Flug des Focke-Wulf-Flugzeuges Typ FW 200 Condor, der am 27. Juni 1938 in Saloniki ein vorzeitiges Ende fand.

Die Maschine kam auf dem Rückflug bei Saloniki in eine Gewitterfront, forderte funktelegraphisch von den Bodenstationen Wetterberichte ein, bekam keine Antwort und zog es vor, um Menschen und Flugzeug nicht zu gefährden, nach Saloniki zurückzufliegen, wo sie kurz vorher zwischengelandet war. Bei der zweiten Landung in Saloniki wurde sie beschädigt. Schuld an diesem Unfall waren, so sagte das Gerücht, Störungen am Funkgerät. Sicher ist aber, daß bei der Landung zwar die Maschine beschädigt worden ist, daß aber **auch nach der Landung das gesamte Funkgerät in Ordnung war,** und daß es während des ganzen Fluges einwandfrei gearbeitet hat.

Da heutzutage, **wo die fahrplanmäßigen Flüge vom Wetter fanst ganz unabhängig sind,** die Flug-Sicherheit zum weitaus größten Teil vom störungsfreien Arbeiten des Funkgeräts abhängt, ist es sicher ein schwerer Schlag für die Luftfahrt, wenn falsche Gerüchte das Vertrauen der Oeffentlichkeit in die Sicherheit der Bord-Radio-Anlagen untergraben. Wie jedes menschliche Erzeugnis, kann auch ein Teil des Bordgeräts mal versagen; aber bei den hohen Ansprüchen, die heute an solche Geräte gestellt werden, ist es selbstverständlich, daß jeder Einzelteil und jedes Gerät vor dem Einbau sorgfältig in mechanischer und elektrischer Beziehung geprüft wird. Auch daß ein Bordfunker an Bord von fahrplanmäßigen Langstrecken- oder Rekordflügen über die notwendige Erfahrung nicht verfügt, ist kaum vorstellbar. Nur gehört zur einwandfreien Aufrechterhaltung der Funkverbindung zwischen Flugzeug und Bodenstation auch ein sicheres Funktionieren der „Boden-Organisation". Und die hat in Griechenland versagt. Denn nach Mitteilung der Flugleitung hat Saloniki nicht geantwortet. Die Station war gar nicht mehr besetzt, da nach dem Start der deutschen Maschine eine fahrplanmäßige Landung nicht mehr zu erwarten war. Gestört war also keineswegs das Funkgerät des Flugzeuges, sondern der Funkbetrieb.

Der Funkbetrieb kann auch durch atmosphärische Störungen ungünstig beeinflußt werden, und solche Störungen sind ebenfalls für diesen Fehlschlag verantwortlich gemacht worden. In diesem Fall zweifellos zu Unrecht. Obgleich atmosphärische Störungen niemals ganz ausgeschaltet werden können, sind mit diesem Begriff doch oft falsche Vorstellungen verbunden

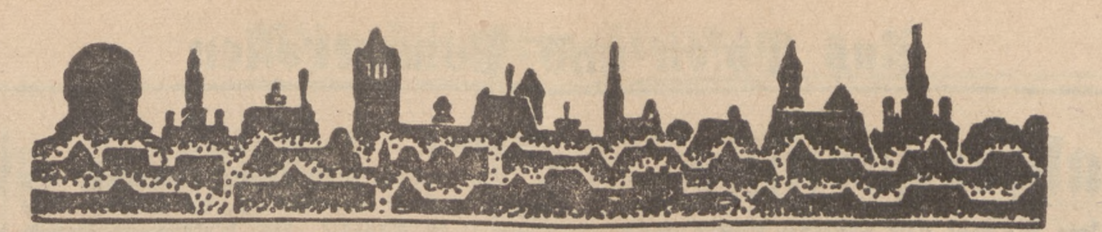
Jeder Rundfunkhörer kennt diese Störungen, die an manchen Tagen gar nicht, an anderen unerträglich stark auftreten, vor allem beim Fernempfang. Je „gewittriger" die Luft ist, um so stärker pflegen sie zu sein; sind sie doch nichts anderes als elektrische Entladungen in der oder in die Atmosphäre. Jede solche Entladung, jeder Funke ist eine Art kleiner Sender, nur daß er nicht auf einer Welle arbeitet, sondern gleichzeitig über einen sehr großen Teil des Wellenbandes; **man empfängt sie also wohl oder übel auf jeder Welle.**

Während Funkstörungen, die zum Beispiel vom Zündfunken des Motors ausgehen, abgeschirmt sind, können atmosphärische Störungen beim Durchfliegen einer Schlechtwetter-Zone nicht abgeschirmt werden; im Gegenteil, sie werden noch verstärkt durch Entladungen, die vom Flugzeug selbst ausgehen.

Natürlich gibt es auch hiergegen technische Abwehrmittel. Die Bandbreiten-Regelung im Empfänger läßt nur die gewünschte Trägerweite durch und unterdrückt alle übrigen Wellen. Dadurch wird das Verhältnis der Lautstärke zum Störgeräusch günstiger, d. h. der Einfluß der Störungen wird geringer. Wenn auch das nicht hilft, bleibt nur der Uebergang zu einem anderen, vielleicht günstigeren Wellenbereich übrig; im allgemeinen wird der Einfluß der Störungen kleiner, je länger die Welle ist. Aber man hat da nicht viel freie Wahl; denn die Wellen sind international verteilt. Empfänger und Sender der Flugzeug- und Boden-Stationen sind oft nur für bestimmte Wellen eingerichtet, und die Wellenwahl ist auch durch Tages- und Jahreszeiten stark beschränkt.

Neuerdings versucht man, die Flugzeuge ohne Funkenbildung zu entladen, durch feine Spitzen an der Maschine, die schon bei niedriger Spannung fast unmerklich ihre Ladung abgeben. Auch versucht man jetzt, **den Einfall atmosphärischer Störungen durch Abschirmung der Antenne zu vermindern.** Jedenfalls bleibt nichts unversucht.

Lion, New York.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 15. Februar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.08, Sonnenuntergang 17.07; Mondaufgang 5.18, Monduntergang 14.32.

Wasserstand der Warthe am 15. Febr. + 1,41 gegen + 1,38 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 16. Febr.: Ueberwiegend stark bewölkt bis bedeckt; zeitweise etwas Regen; weitere Milderung; mäßige bis frische südwestliche Winde.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Eine Nacht in Venedig"
Donnerstag: „Turandot"
Freitag: „Eine Nacht in Venedig" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Boheme" (Gastspiel Bandrowska)
Sonntag 15 Uhr: „Eine Nacht in Venedig"; 20 Uhr: „Turandot"

Kinos:

Apollo: „Rückkehr im Morgengrauen" (Franz.)
Metropolis: „Die Menge rast" (Engl.)
Nowe: „Yvette" (Deutsch)
Sfinks: „Robert und Bertram"
Słońce: „Dir gehört mein Herz" (Deutsch)
Gwiazda: „Husarenmanöver" (Deutsch)
Wilsona: „Die Pensionärin"

Protest gegen eine geplante Platzumbenennung

Der Verband der Vaterlandsverteidiger hat eine Versammlung abgehalten, auf der gegen die von der Stadtparlamentsgruppe der Nationaldemokraten in Vorschlag gebrachte Umbenennung des Plac Wolności in „Plac Romana Dmowskiego" protestiert wurde. Die Versammlung faßte eine Entschließung, in der darauf hingewiesen wird, daß der genannte Platz ein Symbol der Opferbereitschaft der großpolnischen Aufständischen sei und daher den ihm zur Festhaltung der historischen Ereignisse gegebenen Namen behalten müsse. Die Verdienste Dmowskis könnten auf andere Art gewürdigt werden. Die Entschließung ist dem Wojewoden durch eine Abordnung des Verbandes unterbreitet worden.

Verbot öffentlicher Tanzvergnügungen wurde verlängert

Das Verbot öffentlicher Tanzvergnügen, das aus Anlaß des Todes des Papstes Pius XI. bis zum gestrigen Dienstag einschließlich erlassen war, ist bis zum Sonnabend, d. 18. Februar, mittags 12 Uhr verlängert worden.

Posener Gerichtschronik

Der verprügelte Schaffner

Vor dem Burggericht hatte sich dieser Tage der in der Spólna 2 wohnhafte Stanisław Szymański zu verantworten. Der Angeklagte hatte auf einer Straßenbahnfahrt, als der Schaffner im Einklang mit den Vorschriften von ihm die Entrichtung einer Gebühr für die Mitnahme eines Koffers verlangte, den Straßenbahner auf der Endstation in Dembsen verprügelt. Als der Schaffner beim nächsten Kurs wieder nach Dembsen kam, war Szymański in Begleitung von Kollegen erschienen, und der seine Pflicht tuende Straßenbahner wurde zum zweiten Male verprügelt. Das Gericht verurteilte Szymański als Haupttäter zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Tödlicher Bauunfall

Das Bezirksgericht verhandelte kürzlich gegen den Baumeister Stefan Eisbrenner, dem vorgeworfen wurde, beim Bau der Orthopädischen Klinik in Górna Wilda einen Unfall verursacht zu haben, bei dem der Arbeiter Franciszek Szulda so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verstarb. Der Angeklagte erklärte, daß der Unfall durch den Verstorbenen selbst verursacht worden sei, weil dieser unnötig das Gerüst bestiegen habe. Das Gericht schenkte jedoch den Worten des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

Ausstellung eines bulgarischen Malers

In Posen ist eine Bilderausstellung des bekannten bulgarischen Malers Prof. Stefanoff eröffnet worden, der bereits in Warschau, Kattowitz und anderen Städten Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Ausstellung, die bis Anfang März geöffnet bleibt, umfaßt mehr als 30 Oelbilder, die Landschaften, Porträts, Blumen usw. darstellen. Sie ist in den Ausstellungsräumen in der Grudnia 5 untergebracht und kann von 9 Uhr vormittags bis zum Eintreten der Dämmerung besucht werden

Eröffnung der Landessynode

Ausführlicher Bericht über die kirchliche Lage

Noch muß sich die Landessynode der unierten evangelischen Kirche nach der alten Kirchgemeinde- und Synodalordnung zusammenfinden. Wie sowohl der Präses der Landessynode, Birschel, als auch Generalsuperintendent D. Blau in ihren einleitenden Ansprachen feststellten, ist die Angelegenheit der Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staate nicht weitergekommen und die im Februar vorigen Jahres beschlossene und den Behörden vorgelegte neue Verfassung aus diesem Grunde noch nicht in Kraft getreten.

Die erste Vollversammlung der 7. Ordentlichen Landessynode trat am Dienstag nachmittag im Evgl. Vereinshaus zusammen. 54 von den 117 Synodalen gehören dem Pfarrerstande an, von den 63 sogenannten weltlichen Synodalen stammen nicht weniger als 45 aus dem Landstande, ein Zeichen für die überwiegend bäuerliche Zusammensetzung der Kirchgemeinden, in denen die städtischen Berufe nur wenig vertreten sind. Nach Lied, Gebet und einer einleitenden Andacht von Superintendent Bandlin-Rheden eröffnete Präses Birschel die Tagung mit einem Wort des Dankes an den verehrten geistlichen Leiter der Kirche, D. Blau, und an sämtliche Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums. Herzlich begrüßt wurde der greise ehemalige Präses der Synode, von Klitzing, der 16 Jahre dieses Amtes gewaltet hat. Ehrend gedachte die Synode der fünf heimgegangenen Synodalen der letzten drei Jahre. Den notwendigen Formalitäten und der feierlichen Verpflichtung der Mitglieder folgte die Wahl des Vorstandes. Durch Zuruf wurde Präses Birschel von der Versammlung wiedergewählt, ebenso die geistlichen Vorstandsmitglieder Superintendent D. Rhode-Posen, Superintendent Aßmann-Bromberg, Superintendent Benicken-Villisaß und die weltlichen Vorstandsmitglieder Rittergutsbesitzer von Maercker-Rohlau, Hauptschriftleiter Starke-Bromberg, Gutsbesitzer Herlemann-Lubahn. Als ihre Vertreter wurden (in derselben Reihenfolge) gewählt: Pfarrer D. Horst-Posen, Pfarrer Eichstädt-Bromberg, Superintendent Schröder-Schwetz und die Synodalen Stockmann, Graser und Schulz-Güntergost. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Seinen umfassenden Bericht über die kirchliche Lage in den drei seit der letzten Landessynode von 1936 vergangenen Jahren, wie er stets der ersten Vollversammlung vorgelegt wird, begann Generalsuperintendent D. Blau mit der dankbaren Feststellung, daß dem Lande schwere politische Erschütterungen erspart geblieben sind und das vergangene Jahr der Erhaltung des Friedens gedient hat. Ebenso gedachte er dankbar der günstigen außenpolitischen Auswirkungen des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934. Dagegen ist um so mehr zu beklagen, daß die Lebensverhältnisse unserer Volksgruppe, wie sie sich als Auswirkung der Gesetzgebung und der allgemeinen Lage gestalten, auch die Kirchgemeinden und das kirchliche Leben schwer treffen. Grenzzonengesetz, Agrarreform und andere äußere Umstände bedingen eine so starke Abwanderung, daß trotz erfreulichen Geburtenüberschusses von 2259 Seelen die Gesamtzahl in drei Jahren um rund 10 000 zurückgegangen ist und jetzt 280 075 Seelen beträgt. Wie stark darunter die älteren Jahrgänge vertreten sind, zeigt sich darin, daß 469 goldene, 46 diamantene, 3 eiserne und ein steinernes Ehejubiläum gefeiert wurden. Obwohl durch die Abwanderung, durch wirtschaftlichen Boykott und durch übermäßigen Landverlust (einzelne Gemeinden haben bis zu 69 Prozent ihrer steuerfähigen Fläche verloren) die Finanzlage der Kirche schwer gefährdet erscheint, beweisen die Gesamtergebnisse der allgemeinen Kirchensammlungen eine hocherfreuliche Opferwilligkeit der Gemeinden, besonders wenn man bedenkt, daß Volksgemeinschaft und Nothilfe erhebliche Anforderungen an die Gebefreudigkeit stellen. Die Gesamtsumme der Kollekten betrug im Jahre 1935 145 739 Zl. und fiel 1938 auf 139 959 Zl., betrug also neben allen Kirchenbeiträgen und sonstigen Spenden rund 50 Groschen auf den Kopf, ein erfreuliches Zeichen auch für den regen Gottesdienstbesuch. — Schwere Sorgen macht auch die Lage des evangelischen Religionsunterrichtes. Von 27 685 deutschen evangelischen Kindern besuchen 14 181 polnische katholische Schulen und müssen vielfach einen geordneten Religionsunterricht entbehren, zumal es wegen Fehlens eigener Lehrerbildungsanstalten auch an der genügenden Vor- und Fortbildung der Lehrkräfte mangelt. Dankbar gedachte der Redner der zahlreichen freiwilligen Hilfskräfte, der Diakone und der Diakonissen, der im Bibelheim zu Rogasen ausgerüsteten Helferinnen und anderer Förderer des kirchlichen Lebens unter der Jugend. Leider erfolgen gerade auf diesem Gebiet trotz grundsätzlicher Klarstellung immer noch Behinderungen dieser einwandfrei kirchlichen Arbeit. — Ein herzlicher Dank galt auch Mitgliedern und Mitarbeitern des Evangelischen Konsistoriums, den Superintendenten und den Pfarrern, deren Zahl leider noch immer nicht für die geordnete kirchliche Versorgung ausreicht. Statt der 224, die mindestens benötigt werden, stehen nur 198 im Dienst, von denen mehrere bereits ein hohes Alter erreicht haben, andere als junge Anfänger der Fülle der Aufgaben in mehreren zu versorgenden Gemeinden noch kaum gewachsen sind. Der Ueberblick erwähnte die Schwierigkeiten des Studiums, die rein äußerlich den Besuch deutscher Hochschulen nicht mehr ermöglichen, aber auch von innen herkommend der Jugend den Weg zum Theologenberuf versperren. D. Blau richtete ernste Worte an die Synodalen, solcher Gesinnung, die über Kirche und Evangelium, Gemeindeleben und Pfarrerberuf geringschätzig spottet, mit Entschiedenheit zu begegnen. — Die Ansprache, die einen ausgezeichneten Ueberblick über das gesamte kirchliche Leben gab und mit Dank eine erfreuliche Höhenlage des geistlichen Lebens in den evangelischen Gemeinden, in Haus und Familie, in Männer- und Frauenwelt, in Verantwortungsbewußtsein und kirchlicher Arbeit feststellen konnte, schloß mit einer ernsten grundsätzlichen Besinnung auf das Wesen der Kirche und ihre Stellung zum Volk. Gerade eine Kirche in der Diaspora muß sich dieser engen Verknüpfungen und ihrer eigenen Zielsetzung stets besonders bewußt sein, wenn sie ihren Auftrag erfüllen will, dem Volke und im Volke mit dem Evangelium zu dienen, und wenn sie daran denkt, daß zum Wesen der Kirche die Pflege der Gemeinschaft und des Zusammengehörigkeitsgefühls gehört.

Im Anschluß an diesen Bericht wurden die fünf Kommissionen gebildet, denen die einzelnen Aufgaben der Synode übertragen werden, ehe sie der Vollversammlung vorgelegt werden. Es bildeten sich die Kommission für Recht und Verfassung, für Finanzfragen, für Unterricht, für Gottesdienst und für kirchliche Arbeit.

Nach der Vollversammlung wohnten sämtliche Synodalen, unter ihnen die Geistlichen im Talar, dem festlichen Gottesdienst in der Kreuzkirche bei, in dem Pfarrer D. Horst predigte. Dankenswerterweise trug der Posener Bachverein mit seinem Kammerorchester unter Leitung seines Dirigenten Georg Jaedeke zur Ausgestaltung des Gottesdienstes bei, der auch von den Gemeinden der Stadt Posen zahlreich besucht wurde. Bei der reichen liturgischen Ausgestaltung in den alten kirchlichen Formen wirkte der Männerchor der Theologischen Hochschule mit. pz.



Trauergottesdienst im Dom. Im Posener Dom wurde gestern ein Trauergottesdienst für die Seele des verstorbenen Papstes Pius XI. abgehalten. Es waren u. a. der Wojewode Maruszewski, General Wład, der Stadtpräsident Ruge und der Burgstarost Glodowski zugegen.

Ihren 70. Geburtstag begeht am morgigen Donnerstag Frau Ida Schäfer aus Posen.

Ein „feines" Hotel

Dieser Tage hat die Polizei im „Hotel Poznański" in der Kozia 5, dessen Besitzer Stanisław Foltyn ist, bei einer Sittlichkeitskontrolle in sieben Zimmern des Hotels Paare angetroffen, von denen die Frauen nicht gemeldet waren. Nur ein Paar konnte sich als verheiratet ausweisen. Die Paare wurden zur Polizei gebracht und nach Feststellung der Personalien auf freien Fuß gesetzt. Da das genannte „Hotel" schon längere Zeit in schlechtem Rufe steht, ist bei der Starostei der Antrag auf Schließung gestellt worden.

Die „Säuberungsaktion" wird fortgesetzt

Programmatisches Rundschreiben an die Wojewoden

Der Ministerpräsident und Innenminister General Sławoj-Składkowski hat an alle Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet, das die Fortsetzung der „Säuberungsaktion" betrifft, die seinerzeit angeordnet wurde, um den städtischen und ländlichen Siedlungen ein ästhetisches Aussehen zu geben. Da ist z. B. die Frage der Antennen, für deren Regelung als endgültiger Termin der 1. Juli d. J. festgesetzt worden ist. Die Verwaltungsbehörden sollen in der Zwischenzeit darauf achten, daß die Antennen überall dort in Ordnung gebracht werden, wo es aus technischen Gründen nötig ist. Bezüglich der Zäune sollen **im Hinblick auf die gesammelten Erfahrungen und die wirtschaftlichen Lebensbedingungen** in den ländlichen Siedlungen im Vergleich zum Vorjahre Erleichterungen in Anwendung kommen. Da noch viele Zäune in Ordnung zu bringen sind, wird ihr Farbanstrich auf die nächsten Jahre verlegt. Was die Umzäunungen in den Städten betrifft, so gelten die bisherigen Anordnungen. Die Anwendung von Stacheldraht bei der Errichtung von Zäunen an öffentlichen Wegen kann nur dann zugelassen werden, wenn dadurch Leben und Gesundheit von Menschen und Haustieren nicht bedroht sind. Straßen, Plätze, Fahrdämme, Parkanlagen und Märkte müssen in sanitärer Hinsicht in Ordnung gebracht werden. Ferner ist darauf zu achten, daß die Gehöfte in Stadt und Land den sanitären Bestimmungen entsprechen. Von Personen, die im vergangenen Jahre die von den Behörden angeordneten Arbeiten durchgeführt haben, sollen in diesem Jahre keine weiteren Renovierungen verlangt werden, außer denen, die im Hinblick auf die öffentliche Sicherheit unerläßlich sind. Dagegen sind die Personen, von denen die betreffenden Arbeiten nicht durchgeführt worden sind, in erster Linie heranzuziehen. Die Säuberungsaktion soll systematisch durchgeführt werden und über die repräsentativen Siedlungsteile hinaus in die Gegenden vordringen, die der Säuberungsaktion am meisten bedürftig sind. Die Wojewoden sollen die nötigen Maßnahmen zur Durchführung der Aktion unverzüglich treffen und entsprechende Termine festlegen. Der Ministerpräsident hat angekündigt, daß er die Fortschritte der Aktion selbst nachprüfen werde, so daß also die üblichen Inspektionsreisen auch in diesem Jahre zu erwarten sind.

Neue Rekordjahrt Caracciolas

Tagelang hatte die Mercedes-Mannschaft auf besseres Wetter gewartet, um die Rekordfahrten auf der Rennstrecke bei Dessau fortsetzen zu können, bis es endlich am Dienstag mittag möglich war, erneut zu starten. Noch am Morgen war es zweifelhaft, ob man würde fahren können, denn die Rekordstrecke war teilweise mit einer Eiskruste bedeckt. Die Sonne brachte das Eis aber allmählich zum Schmelzen und der Nordwest-Wind trocknete die Bahn schnell ab. Kurz vor 12 Uhr konnten die Rekordversuche wieder aufgenommen werden, und gleich beim ersten Versuch gelang die Verbesserung des Klassenrekords der Klasse D (2000 bis 3000 ccm) über den stehenden Kilometer. Der neue Rekord von Caracciola steht nun auf **177,522 Stundenkilometer**, womit der Europameister mit dem Mercedes-Benz-Formalwagen erneut eine grandiose Leistung vollbrachte. Weitere Rekordversuche wurden wegen störenden Windes nicht durchgeführt.

Weitere Wahlergebnisse

Mandatszuwachs der Nationalen Partei auf Kosten des OZN

Die weiteren bisher eingelaufenen Ergebnisse der Gemeinderatswahlen weisen folgendes Bild auf:

Wollstein.

In der Mehrzahl der Gemeinden fanden keine Wahlen statt, da Kompromißlisten aufgestellt waren. In 45 Gemeinderäten haben die Wahlen folgende Mandatsverteilung ergeben: Deutsche 110, Nationale Partei 388, OZN 105, ZZP und andere 53 Mandate. Die Ergebnisse aus 20 Gemeinderäten stehen noch aus.

Krotoschin.

Konarzewo: **Deutsche 3, Nationale Partei 8, OZN 5 Mandate.**

Kromolice: **Nationale Partei 13, Volkspartei 3.**

Perzyce: **Nationale Partei 7, OZN 5.**

Baszkowo: **OZN 9, Nationale Partei 6, oppositionelle Liste 5.**

Chachalnia: **Deutsche 7, OZN 8, Nationale Partei 2.**

Lissa.

Die Verteilung der Mandate in der Dorfgemeinde Lissa sieht folgendermaßen aus: Deutsche 48, Nationale Partei 84, OZN 22, Arbeitspartei 12, Volkspartei 2.

Nakel.

Aufgestellt waren nur zwei Listen: der Nationalen Partei und des OZN. Die erstere erzielte 20 und die zweite 15 Mandate.

Schroda.

Mieczysławów: **Alle 12 Mandate errang die Nationale Partei. Die Deutschen, die bisher ein Mandat inne hatten, gingen leer aus.**

Kijewo: **Nationale Partei 8, OZN 4.**

Pętkowo: **Deutsche 1, Nationale Partei 7, OZN 2, Sozialisten 2.**

Bieganowo Zmysłowe: **Nat. Partei 7, Volkspartei 3, Parteilose 2.**

Januszewo: **Nationale Partei 8, OZN 2, Volkspartei 2.**

Targowa Górka: **Nationale Partei 9, Volkspartei 5, OZN 2.**

Annapole: **Da die Liste der Nat. Partei für ungültig erklärt worden war, fielen alle Mandate dem OZN zu.**

Lubowo.

Lubowo: In der Gemeinde Lubowo: **Deutsche 1, Nationale Partei 8, OZN 1, Volkspartei 2, ZZP 4.**

Leśniewo: **Nat. Partei 11, Volkspartei 1.**

Siemianowo: Nat. Partei 10, ZZP 2.

Zydówkowo: Nat. Partei 7, ZZP 5.

Owieczki: **Deutsche 3, OZN 4, Nationale Partei 2, Volkspartei 2, ZZP 1.**

Woźniki: **Deutsche 1, Volkspartei 7, Nationale Partei 4.**

Imielinko: **Deutsche 1, Nat. Partei 10, OZN 1.**

Strychowo: **Deutsche 2, Volkspartei 4, ZZP 4, Nationale Partei 2.**

Przyborowo: **Deutsche 2, ZZP 5, Nationale Partei 4, OZN 1.**

Łukowo: Nat. Partei 10, **Volkspartei 3, OZN 2, ZZP 1.**

Pierzyska: **Deutsche 2, Nat. Partei 8, OZN 1, wilde Liste 1.**

Dziekanowice: **Nat. Partei 4, OZN 3, Volkspartei 3, ZZP 2.**

Lachlice: **Deutsche 5, Nationale Partei 5, OZN 1, ZZP 1.**

Lednogóra: **Nationale Partei 4, OZN 3, Volkspartei 3, ZZP 2.**

Rzegnowo: **Deutsche 7, OZN 2 ZZP 2, Nationale Partei 1.**

Wierzyce: **Deutsche 2, Nationale Partei 5, OZN 5.**

Insgesamt konnten die Deutschen also 25 Mandate erringen.

Tarnowo Podgórne.

Die Deutschen errangen 6 Mandate, die Nationale Partei 6, die Arbeitspartei 6, die Liste der Handwerker und Kaufleute 6.

Lasek.

Nationale Partei 11, OZN, ZZP und Arbeitspartei 14, PPS. 5.

Krzyżowniki.

Arbeitspartei 14, OZN 8, Nat. Partei 8.

Kiszkowo.

In der Sammelgemeinde Kiszkowo wurden 12 Polen und 4 Deutsche gewählt. Die Beteiligung betrug über 90 Prozent. In den anderen 19 Sammelgemeinden des Gemeindeamtes Kiszkowo waren 15 Kompromißlisten aufgestellt, in 4 Gemeinden wurde gewählt. Einschließlich Kiszkowo erhielten die Deutschen 38, die Polen 200 Mandate.

Wongrowitz.

In Neu-Briesen erhielten die **Deutschen 9 Mandate** (nicht 3, wie gestern berichtet wurde) **und die Polen 3 Mandate.**

Strehlitz.

Die **deutsche Liste** erhielt **2 Mandate,** und zwar Zellmer und Albrecht, die polnische Liste erhielt 10 Mandate. Von den 196 Wahlberechtigten haben 194 ihre Stimme abgegeben, davon waren 5 Stimmen für ungültig erklärt worden.

Gnesen.

Im Kreise Gnesen sind nur in 30 Sammelgemeinden Wahlen durchgeführt worden, da in 90 Kompromißlisten aufgestellt worden waren. **Den Deutschen gelang es, 136 Mandate (8,6%) zu erringen.** 470 Mandate (29 7%) erhielten unpolitische Gruppierungen, 317 Mandate (20.4) das OZN, 310 Mandate (19,07%) die polnische Berufsvereinigung, 173 Mandate (11.1%) die Volkspartei, 159 Mandate (10,1%) die Nationale Partei, 6 Mandate die Sozialisten.

Wollstein.

Im Kreise Wollstein wurden nur in 28 Sammelgemeinden Wahlen durchgeführt, da in 54 Kompromißlisten aufgestellt worden waren. Von insgesamt 1121 Mandaten errangen **die Deutschen 230,** unparteiische Listen 495, Nationale Partei 396.

Die Tagung des Landbundes Weichselgau

Mitgliederversammlung in Stargard

Auch die zweite große Mitgliederversammlung des **Landbundes,** die am Montag, dem 13. Februar, in Stargard stattfand, wurde zu einem starken Treuebekenntnis der deutschen Bauern zu ihrer Berufsorganisation. — Obgleich sämtliche Räume des „Deutschen Klubs" zur Verfügung standen (die Ansprachen wurden durch Lautsprecheranlagen in alle Räume übertragen), herrschte zeitweise doch ein großes Gedränge, so daß der von Jungbauern gestellte Ordnungsdienst oft eine schwere Aufgabe hatte. — Das in einer vom Kavallerieregiment in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Feldküche zubereitete Eintopfessen war auch diesmal ganz vorzüglich und fand lobende Abnehmer.

Die Tagung begann wiederum mit einer Versammlung der Jungbauern und Jungbäuerinnen. Nach der Mittagspause begann die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Joachim Krüger geleitete Hauptversammlung, in deren Verlauf besonders Prof. Blohm-Danzig und Prof. Böhlke-Danzig für ihre vorzüglichen Lichtbildervorträge sehr reichen Beifall ernteten.

Den Abschluß des Tages bildete ein von den Jugendgruppen gestellter „Bauernabend", in dessen Verlauf Spiele, Gesänge und Tänze in rascher Reihenfolge wechselten. Die Teilnehmer blieben bis in die späten Nachtstunden gemütlich und froh beisammen.

Rawicz (Rawitsch)

n. **Unmenschlicher Vater martert sein Kind zu Tode.** Am Montag nachmittag verhaftete die Polizei den 29jährigen Józef Kupczyk, wohnhaft in der Schwetzkauerstraße 56, unter dem Verdacht, sein sieben Monate altes Kind ermordet zu haben. Kupczyk kehrte vor einigen Jahren aus Frankreich zurück und verheiratete sich im vorigen Jahre. Wie von Nachbarn verlautet, hat Kupczyk sein aus der Ehe hervorgegangenes Kind schon seit längerer Zeit mißhandelt, wodurch es zwischen Kupczyk und seiner Frau oft zu Auseinandersetzungen kam. In der Nacht zum vergangenen Montag mißhandelte der Verhaftete wiederum das weinende Kind und erstickte es mit einem Kissen. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt und einer ärztlichen Untersuchung unterzogen.

Rydzyna (Reisen)

eb. **Gestörte Lichtleitung.** Infolge eines Motordefekts in der Lichtkraftzentrale kann seit einigen Tagen kein Strom abgegeben werden, und die alte gute Petroleumbeleuchtung ist notgedrungen wieder zu Ehren gekommen. Mit dem Aufflammen des elektrischen Lichtes kann aber in aller Kürze gerechnet werden.

Ostrów (Ostrowo)

Liebespaar geht in den Tod

ei. Am Montag früh fand man in Muslin bei Ostrowo die Leichen des 22 Jahre alten Józef Czekalski aus Muslin und seiner 18jährigen Verlobten Leokadia Dublik aus Turek. Czekalski ist der Sahn eines Landwirts und seine Braut die Tochter eines Eisenbahners. Beide hatten am Abend vorher ein Kino in Ostrowo besucht und dann durch Revolverschüsse ihrem Leben ein Ende bereitet. Die Leichen wurden von einer gerichtsärztlichen Kommission sichergestellt.

Śrem (Schrimm)

Kirchturm vom Blitz getroffen

ei. Am Montag ging über Schrimm ein starker Schneesturm nieder. Um 16 Uhr fiel sogar zeitweilig Hagel. Kurz darauf war ein starker Donnerschlag zu vernehmen. Wie es sich herausstellte, hatte der Blitz in den Turm der Pfarrkirche eingeschlagen, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Szamotuły (Samter)

rl. **Feuer.** Dem Landwirt Felikś Packa aus Wróblewo Młyn brannten 1 Schober Häfer und zwei Schober Roggen ab. Der Schaden beträgt 3000,— zł. Es wird angenommen, daß ein Racheakt vorliegt

rl. **Diebstahl.** Einbrecher gelangten durch das Dach auf den Speicher des Landwirts Adolf Reschke in Przyborowo und stahlen dort 16 Ztr. Roggen, 32 leere Säcke und 1 Ztr. Klee. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Der Wojewode in Czarnikau.** Der Wojewode Oberst Maruszewski weilte am Freitag und Sonnabend vergangener Woche in Czarnków. Er kontrollierte die Starostei und zeigte besonderes Interesse für den Stand der hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Am Sonnabend nachmittag fuhr der Wojewode in Begleitung des Starosten nach Wieleń zur Fortsetzung der Inspektionsreise.

üg. **Deutsche Veranstaltungen.** Das für Sonntag, den 19. Februar, vorbereitete Wohlfahrtsfest des hiesigen Frauenvereins wird nach Ablauf der Trauer zur festgesetzten Zeit stattfinden, desgleichen auch das für den Rosenmontag, dem 20. Februar, festgesetzte Fastnachtskränzchen der Deutschen Vereinigung in Rosko.

Pleszew (Pleschen)

Zehn Jahre Feuerwehr in Ludwina. Am 4. Februar beging die Freiwillige Feuerwehr in Ludwina das Fest ihres zehnjährigen Bestehens, zu dem sich viele Mitglieder und geladene Gäste einfanden. Der Mitbegründer der Feuerwehr und stellvertretende Brandmeister Galbierski begrüßte die Gäste und gab einen Ueberblick über die Entstehung und die Tätigkeit der Wehr. Dabei betonte er, daß sich Gustav Seidel, Walter Schulz, Karl Brudler und Adolf Lobermeier besonders hervorgetan haben. Seidel hat im Jahre 1936 der Wehr eine Feuerspritze gestiftet und stellt bei jeder Gelegenheit ein Gespann zur Verfügung. Nach dem offiziellen Teil begann das gemütliche Beisammensein, das sich bis in die Morgenstunden hinzog und bei allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung sein wird.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Statistisches.** Am 1. Januar 1939 zählte die Landgemeinde Mogilno-West 8084 Einwohner, und zwar 6184 römisch-katholische, 1886 evangelische, 12 griechisch-orthodoxe Bürger sowie zwei Bürger anderer Religionsbekenntnisse. Im Standesamt für diese Gemeinde wurden im Monat Januar 16 Geburten, zwölf Todesfälle (4 männliche und 8 weibliche) sowie 7 Eheschließungen registriert.

Gniezno (Gnesen)

ei. **Der Verunglückte identifiziert.** Wir berichteten gestern, daß bei Kobylnica ein Mann aus dem Schnellzug gestürzt ist und in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus in Gnesen übergeführt wurde. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß es sich um den 22 Jahre alten Schlosser Edmund Kowalski aus Gniewkowo handelt. Da er noch nicht vernehm.ngsfähig ist, weiß man noch nichts über den Verlauf des Unfalls.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Von tollwütigem Hund gebissen.** In das hiesige Kreiskrankenhaus wurden die zwei und vier Jahre alten Kinder des Wł. Zieliński aus Smoguletz eingeliefert. Die Kinder waren von einem Hunde gebissen worden, bei dem Tollwut festgestellt wurde. Ein drittes Opfer dieses tollwütigen Hundes wurde der Heizer der Brennerei Smoguletz Wawrzyn Strychalski, der ebenfalls ins Kreiskrankenhaus überführt wurde.

dt. **Diebstahl.** Nachts drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Landwirts Franciszek Nowak in Josefowo ein und stahlen eine größere Menge Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 700 Złoty.

Pniewy (Pinne)

mr. **Das Wintervergnügen der Deutschen Vereinigung,** Ortsgruppe Pinne, das wegen der Landestrauer am Sonnabend nicht stattfinden konnte, ist auf Donnerstag, 16. Februar, abends 8 Uhr verlegt worden. Hierzu sind nochmals alle Volksgenossen eingeladen.

mr. **Wochenmarkt.** Der am Dienstag hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besucht. Der Butterpreis ist wieder gestiegen. Man zahlte für Landbutter 1,30—1,40, Molkereibutter 1,70, Eier 1—1,10 die Mandel, Weißkäse 25—30 Groschen das Pfund. Gänse brachten 5—6, Enten 2,50—3, junge Hühner 1,30 bis 1,50, Suppenhühner 1,80—2,80, Tauben 70 bis 90 Groschen das Paar. Eßkartoffeln kosten 1,80—2 Zł. der Zentner, Ferkel 32—38 das Paar, ältere Läuferschweine 46—50 Złoty das Stück.

mr. **Gemütliches Beisammensein.** Am Rosenmontag, dem 20. Februar, veranstaltet die Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen im Rahmen des Vereins einen gemütlichen Abend verbunden mit Eisbeinessen und Tanz, zu dem alle Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst eingeladen sind. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder 50 Groschen und für Gäste 1 Zł. Beginn abends 7¼ Uhr.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Städtische Arbeiten.** In diesen Tagen erhielten diejenigen Hausbesitzer, welche für 1938 die Scharwerksarbeiten zugunsten des Städtischen Krankenhauses noch nicht bezahlt hatten, Aufforderungen, die Arbeiten selbst auszuführen. So wurden Hausbesitzer und viele Gespanne von außerhalb bei Erdschüttungen angestellt, die mit dem Zufahren von Sand beschäftigt sind. Auch wurde ein Teil der städtischen Arbeitslosen bei diesen Arbeiten beschäftigt. Auch erhielten viele Arbeitslose für einige Tage Beschäftigung im Städtischen Park, wo Aufräumungsarbeiten durchgeführt werden.

ds. **Pferde- und Viehmarkt.** Der nächste Pferde- und Viehmarkt in unserer Stadt findet am Donnerstag, dem 16. Februar, statt. Der Auftrieb von Klauenvieh ist laut amtlicher Bekanntmachung des Kreisstarosten ohne jegliche Beschränkung gestattet.

ds. **Wochenmarkt.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt: Landbutter 1.10—1.20, Molkereibutter 1.60, die Mandel Eier 1.20—1.30, Hühner 2.20—2.70, Puten 4.70—5.70, Enten 3.50—4, Aepfel 30—50, Zwiebeln 10—15, ein Kopf Kohl 15—30, ein Zentner Speisekartoffeln 1.80—2.00, Roggen 7.00, Gerste 8—8.20, ein Paar Ferkel 32—34, etwas größere 36—40, Läufer 40—45 je Stück.

Białośliwie (Weißenhöhe)

§ **Statistisches.** Im Bereich der Landgemeinde Weißenhöhe wurden im vergangenen Jahr notiert: Geburten 164 (81 Mädchen und 83 Knaben), Todesfälle 83 und Eheschließungen 72.

§ **Stiftungsfest des Handwerkervereins.** Der Handwerkerverein Weißenhöhe beging am vergangenen Montag im Vereinslokal von Oehlke sein 43jähriges Stiftungsfest. Der Abend wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Dachdeckermeisters Wilhelm Körber und durch einen Prolog, der von Frl. Gertrud Prill gesprochen wurde. Danach folgte ein lebendes Bild „Die Handwerker bei der Arbeit". Die beiden Theaterstücke „Die letzte Rettung" und „Der Sündenpfuhl" gingen flott über die Bretter. Nach einem von Herrn Wilhelm Hennig vorgetragenen Couplet begann der Tanz, zu dem die Samotschiner Kapelle Breitenbach die Musik lieferte.

Włocławek (Włocławek)

Entgleisung eines Güterzuges

ei. Von Montag zu Dienstag in der Nacht um 2.55 Uhr entgleiste auf der Strecke Czerniewice-Chodacz ein von Warschau nach Thorn gehender Güterzug. Sieben Kohlenwagen wurden zertrümmert. Die Untersuchung ergab, daß sich an einem Waggon die Achse gelöst hatte. Zum Glück wurde niemand vom Zugpersonal verletzt. Da beide Gleise bis Dienstag mittag versperrt waren, konnten die Züge aus Warschau nicht verkehren.

Stęszew (Stenschewo)

Schwerer Unfall

ei. Am Montag nachmittag trug sich auf der Chaussee Stenschewo—Kosten an der Wegkreuzung Będlewo—Wronczyn ein schwerer Unfall zu, dem die 19 Jahre alte Janina Przywecka zum Opfer fiel. Das Mädchen befand sich auf dem Wege von Stenschewo nach Będlewo. Als es an der Wegkreuzung aus dem Autobus stieg und auf die andere Straßenseite gehen wollte, kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Personenauto angefahren, das von dem Mädchen nicht bemerkt wurde, da es dicht hinter dem Autobus hervortrat. Die Przywecka wurde von dem Auto erfaßt und 30 Meter mitgeschleift. Sie trug schwere innere Verletzungen davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Diakonissenhaus nach Posen übergeführt. Das Auto gehört dem Gutsbesitzer Otto Bernuth aus Borowo. Der Chauffeur Hatert wurde vorläufig in Haft genommen, doch hat es sich schon jetzt herausgestellt, daß das Mädchen ganz allein an dem Unfall die Schuld trägt.

Bereits Beginn der Bausaison?

Günstige Aussichten für den Holzmarkt

Das anhaltende Frühjahrswetter, die ungewöhnliche Wärme und das Fehlen von Regengüssen hat den Winterschlaf des Holzmarktes früher als sonst beendet. Man kann schon jetzt von den ersten Anzeichen des Beginns der Bausaison auf dem **Warschauer Markt** berichten. Die kommende Saison scheint sehr lebhaft zu werden. Die Baufirmen beginnen mit dem Einkauf von Baumaterialien zur Beendigung der noch im vergangenen Jahr angefangenen Bauten. Die Grossisten beschränken sich allerdings noch auf die Eindeckung mit Sortimenten, die für den laufenden Gebrauch benötigt werden. Es wurden jedoch auch schon grössere Bestellungen gemacht, deren Lieferungstermin auf das Sommerende lautet.

In bezug auf die Preisgestaltung hat sich die Lage im Vergleich zum Herbst des vergangenen Jahres nicht wesentlich geändert. Voraussagen für die zukünftige Gestaltung der Preise sind noch verfrüht, da die Zahl der Abschlüsse noch zu gering ist, um einen Anhaltspunkt dafür geben zu können. Die gegenwärtigen Abschlüsse werden um 2—3 zł niedriger getätigt als vor einigen Wochen. Die Preissenkung betrifft jedoch nicht alle Sortimente. So haben sich z. B. Bohlen und Kantholz für Spezialzwecke im Preise gehalten, teilweise sogar etwas erhöht.

Im Monat Januar sind am **Posener Holzmarkt** nur verhältnismässig wenige Abschlüsse getätigt worden, was auf das Ruhen der Bautätigkeit zurückzuführen ist. Erst in den letzten Tagen des Januar konnte eine gewisse Belebung festgestellt werden, nachdem ein Teil der Bauarbeiten wieder aufgenommen wurde. Wie auf Grund der in letzter Zeit erfolgten Abschlüsse festgestellt wird, nimmt der Rohmaterialverkauf einen normalen Verlauf. Die Staatsforstverwaltung hat bis Ende Januar fast 10% mehr Rohmaterial verkauft, als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres.

Die Stimmung am **Kattowitzer Holzmarkt** hat sich etwas gebessert. Die Lagerhalter befinden sich zur Zeit auf Reisen in Kleinpolen und Ostpolen, um Holzeinkäufe zu tätigen, umgekehrt treffen in Kattowitz Händler ein, die sich über den Absatz ihrer Vorräte orientieren wollen. Obgleich die Bausaison im Frühjahr sehr günstig zu werden verspricht, halten die Händler mit Einkäufen noch etwas zurück. Daher ist es auch noch zu keinen nennenswerten Abschlüssen gekommen. Die Preise sind im allgemeinen fest. Der Bedarf der Schwerindustrie wird allem Anschein nach denselben Umfang haben wie im vergangenen Jahr.

In der letzten Woche waren am **Lemberger Weichholzmarkt** keine grösseren Aenderungen zu verzeichnen. Auslandsbestellungen setzten nur sehr spärlich ein, daher ist die Tendenz am hiesigen Markte schwach. Die Preise sind unverändert geblieben.

Am Hartholzmarkt ist dagegen eine kleine Belebung eingetreten. Der grösste Teil der Abschlüsse kam offenbar in der Hoffnung zustande, dass die Konjunktur eine Besserung erfahren wird. Gesucht waren Eschenklötze von 28 cm Durchmesser und mehr sowie Erle von 25 und 28 cm Durchmesser aufwärts mit einer Durchschnittsstärke von 21/32 cm mit Rinde gemessen.

Nach langer Pause hat in **Stanislau** wieder der Abtransport des Holzes aus den Wäldern begonnen und haben die Sägewerke ihre volle Arbeit wieder aufgenommen. Der Absatz von Sägeware stösst zedoch auf Schwierigkeiten, da die Lagerhalter mit Bestellungen für die Frühjahrssaison noch zurückhalten und die Ausfuhr minimal ist. Bis vor kurzem noch gesuchte holländische Bohlen sind zur Zeit gänzlich vernachlässigt und die Preise sind um 2 bis 3 zł je fm billiger. Die Absatzschwierigkeiten nehmen immer mehr zu, so dass einige Sägeware stösst jedoch auf Schwierigkeiten, bis März/April gänzlich zu schliessen, wenn keine Besserung eintritt

Eine kleine Besserung ist auf dem Fichtenholzmarkt eingetreten, jedoch sind die Rohmaterialbestände sehr gering, so dass niemand davon einen Nutzen hat.

Die Lage auf dem **Bielitzer Holzmarkt** wird weiterhin als unbefriedigend bezeichnet. Es kommen fast gar keine Umsätze zustande und nur geringe Mengen von Schalholz und gut getrocknetem Tischlerholz bester Qualität sind verkauft worden. Sehr ungünstig hat sich die Preissenkung im Export ausgewirkt. Diese beträgt im Vergleich zum Dezember v. Js. 5 bis 6% und hat leider auch den Export nach Holland betroffen, der auf dem Bielitzer Markt stets eine grosse Rolle spielt. Da es bisher an Schnee mangelte, war die Abfuhr von Rohmaterial aus den Wäldern gehemmt. Erst jetzt haben sich nach Schneefällen wieder Abfuhrmöglichkeiten ergeben.

Sehr zuversichtlich wird die Lage auf dem Papierholzmarkt beurteilt. Zwar sind die Preise unverändert und noch keine Bestellungen erfolgt, doch sind auch die freien Vorräte aufgebraucht und keine grösseren Neuangebote im Frühjahr zu erwarten. Die Situation verspricht also sehr günstig zu werden, doch muss man noch etwas zuwarten.

Gründung einer Fischereischule

Auf Betreiben der Grosspolnischen und Pommerellischen Fischereigesellschaften sowie des Verbandes der Fischereiorganisationen und der interessierten Landwirtschaftskammern soll in Sieraków im Kreise Międzychód eine Fischereischule mit einem einjährigen Lehrgang errichtet werden. Der Unterricht soll ab 1. 4 1939 beginnen.

Zunahme der Wechselproteste im Jahre 1938

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes sind 1938 insgesamt 2 232 000 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 267.7 Mill. zł zu Protest gegangen. Gegenüber dem Vorjahre, in dem 1 736 336 Wechsel, die über einen Gesamtbetrag von 212.8 Mill. zł lauteten, bedeutet dies eine ganz erhebliche Zunahme sowohl hinsichtlich der Zahl der Wechsel als auch ihres Wertes. Zum grossen Teil hat hierzu das Anwachsen der Umsätze in der Wirtschaft im vorigen Jahre beigetragen. Das Ansteigen von Wechselprotesten ist in allen Wojewodschaften zu beobachten. Im einzelnen verteilen sich die Wechsel auf die Wojewodschaften und deren Hauptstädte folgendermassen (in Klammern sind die Zahlen des Vorjahres angegeben): Stadt Warschau 63 362 (53 687), Woj. Warschau 9686 (7282), Woj. Lodz 39 016 (31 378), Woj. Kielce 19 600 (14 321), Woj. Lublin 12 456 (8824), Bialystok 6816 (5483), Stadt Wilna 5017 (4326), Woj. Wilna 7691 (6089), Woj. Nowogrodek 38 107 (2431), Woj. Polesien 4508 (2739), Woj. Wolhynien 10 475 (6505), Woj. Posen 94 899 (78 245), Stadt Posen 30 714 (30 799), Woj. Pommerellen 113 773 (101 144), Woj. Schlesien 110 853 (88 866), Stadt Kattowitz 39 850 (31 525), Woj. Krakau 130 084 (107 884), Woj. Lemberg 134 034 (101 211), Woj. Stanislau 44 848 (22 067), Woj. Tarnopol 40 368 (21 166).

Die Erzeugung der Zink- und Bleihütten im Januar

Nach vorläufigen Angaben ist die Zinkgewinnung im Januar 1939 im Vergleich zum Vormonat um 3% zurückgegangen, die Erzeugung von Zinkblech um 25%, während die Bleigewinnung um 14.6% gestiegen ist. Im einzelnen stellte sich die Erzeugung der Zink- und Bleihütten im Januar im Vergleich zum Vormonat und zum Januar 1938 wie folgt (in t):

	Jan. 39	Dez. 38	Jan. 38
Elektrolyt- u. Muffelzink	9 700	10 100	8 857
Zinkblech	1 212	1 613	1 576
Schwefelsäure	18 997	19 120	19 630
Rohblei	1 567	1 374	1 333

Im Vergleich zum Januar 1938 erhöhte sich die Zinkgewinnung um 9.5%, die Bleigewinnung um 17.8%, während die Erzeugung von Schwefelsäure um 3.2% und von Zinkblech um 23.3% gesunken ist.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Alles für die Industrialisierung

Anfang vorigen Jahres warf der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski die folgende Losung auf: „In 20 Jahren muss das Zahlenverhältnis der landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung in Polen sich wie 50 : 50 verhalten." Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, dass wenigstens der Bevölkerungszuwachs in den nichtlandwirtschaftlichen Berufen, also vor allem in der Industrie, Beschäftigung findet. Welch grosse Aufgabe im Zusammenhang hiermit auf Polen warte, davon zeugen die Zahlen darüber, ein wie grosser Kapitalaufwand zur Beschäftigung neuer Angestellter ausserhalb der Landwirtschaft erforderlich ist.

Dieser Aufwand schwankt sehr stark, und zwar besonders in der Industrie. Der geringste Aufwand in der primitiven Sägewerksindustrie beträgt etwa 3000 zł. In der chemischen Industrie ist diese Zahl um das Zwanzigfache höher. Wenn man ein Schema der Industrialisierung aufstellt, das natürlich beliebig ist, aber verschiedene Gebiete der industriellen Erzeugung berücksichtigt, erhält man eine Summe von 6—8000 zł als Durchschnittsaufwand, der zur Beschäftigung eines Arbeiters erforderlich ist. Wenn man annimmt, dass von der Bevölkerungszunahme mindestens die Hälfte, d. h. über 200 000 Personen, Arbeit sucht, so beträgt der jährliche Aufwand, der zur Schaffung neuer Werkstätten für diese zusätzlichen Arbeitskräfte erforderlich ist, etwa 1½ Milliarden zł.

Es bedarf also einer riesigen gemeinsamen Anstrengung, um das genannte Ziel zu erreichen. Diese Anstrengungen sind bereits aufgenommen worden. Wenn das Jahr 1938 das Jahr des Aufwerfens der Losung war, so wird das Jahr 1939 das erste Jahr einer planmässigen Aktion zur Industrialisierung des Landes sein. Minister Roman hat in seiner Rede vor dem Budgetausschuss des Sejms das Programm seines Ministeriums in einem Satz zusammengefasst: „Alles für die Industrialisierung des Landes." Auch der zweite Kongress der Industrie- und Handelskammern, der Mitte 1939 stattfinden soll, wird ganz im Zeichen dieser Losung stehen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass auch die diesjährige Posener Messe im Zeichen der Förderung der heimischen Industrie stehen wird.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 15. Februar 1939. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	17.75—18.[illegible]
Roggen	1[illegible].40—1[illegible].65
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	17.25—17.75
„ 673—678 g/l	16.50—17.00
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	35.25—37.25
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	32.50—35.00
„ „ I a 0—65%	29.75—32.25
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	25.50—28.00
„ „ II a 50—65%	23.00—24.00
„ „ II 35—50%	28.50—29.50
„ „ II 50—60%	24.00—25.00
„ „ II 60—65%	21.50—22.50
„ „ III 65—70%	17.50—18.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	10.25—11.25
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	28.00—32.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	12.25—12.75
Blaulupinen	11.50—12.00
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	51.00—52.00
Sommerraps	48.00—49.00
Leinsamen	62.00—65.00
Blauer Mohn	95.00—98.00
Senf	54.00—57.00
Rotklee (95—97%)	95.00—100.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	240.00—270.00
Schwedenklee	180.00—190.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	66.00—71.00
Raygras	81.00—88.00
Tymothee	33.00—40.00
Leinkuchen	24.00—25.00
Rapskuchen	15.25—16.25
Weizenstroh, lose	1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.60
Roggenstroh, lose	1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	1.35—1.60
Haferstroh, gepresst	2.10—2.35
Gerstenstroh, lose	1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst	2.10—2.35
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.00—6.00
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Gesamtumsatz: 2665 t, davon Weizen 262 t, Roggen 1255, Gerste 230, Hafer 95, Müllereiprodukte 629, Samen 113, Futtermittel u. a. 81.

Posener Viehmarkt

vom 14. Februar 1939

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 559 Rinder, 1764 Schweine 663 Kälber, 163 Schafe: zusammen 3149.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete nicht angespannt	62—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—58
c) ältere	44—48
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	50—56
c) gut genährte, ältere	42—48
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—68
b) Mastkühe	48—58
c) gut genährte	42—44
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—6[illegible]
b) Mastfärsen	50—58
c) gut genährte	44—48
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	32—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—90
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	106—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	102—104
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	98—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	94—96
e) Sauen und späte Kastrate	86—96
Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Bromberg, 14. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.50—19, Roggen 14.75—15 Braugerste —.—. Mahlgerste 16.75 bis 17.25, Hafer 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 32.25 bis 33.25, Weizenschrotmehl 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 55% 24.50—25, Roggen-Exportmehl 23.50—24 Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50 Weizenkleie grob 12.[illegible]—13 Roggenkleie 10.75—11.50, Gerstenkleie 11.50—112, Gerstengrütze 26—27 Perlgrütze 36.50—38, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 27—31, Folgererbsen 24—26, Sommerwicke 19-20, Peluschken 22.50-23.50, Gelblupinen 12.75-13.25 Blaulupinen 12—12.50, Serradella 21—23, Winterraps 50 bis 51, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45, Leinsamen 60—62, blauer Mohn 93—96, Senf 51—54 Rotklee gereinigt 115—125, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 15.75—16.25 Kartoffelflocken —.—, Roggenstroh lose 3.00 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6 Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2868 t, davon Weizen 244 — ruhig, Roggen 1092 — ruhig, Gerste 713 — ruhig, Hafer 170 — ruhig, Weizenmehl 171 — ruhig, Rogenmehl 63 — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 15. Februar 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	71.50 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	43.75+
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II Em.	62.00+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	64.00 G
kleinere Stücke	66.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	91.00+
3% Invest.-Anleihe II. Em.	92.00+
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37	130.00+
H. Cegielski	65.50+
Lubań-Wronki (100 zł)	40.00+
Herzfeld & Viktorius	80.00 C

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Februar 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ziemlich stark, in den Privatpapieren wenig belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 90.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 91.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 96.75, 4proz. Präm.-Dollar-Anl. Serie III 43.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 68, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66.50, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 71.25, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anl. 1926 69—67.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 77.75—77.50, dto. 1933 74.25 bis 74—76, 5proz. Pfandbriefe Kalisch T.K.M. 1933 63.75, 5proz. Pfandbriefe Lublin T.K.M. 1933 62.50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 130 ohne Kupon, für 1938, Siła i Światło 70, Węgiel 38.50—39—38.75, Ostrowiec Serie B 78—78.50, Starachowice 59, Zieleniewski 84—84.50—84.13, Żyrardów 66.50.

Warschau, 14. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.25—20.75, Sammelweizen 19.75—20.25 Standardroggen 14 bis 14.50, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17 bis 17.25, Standardgerste II 16.75—17, Standardgerste III 16.50 bis 16.75, Standardhafer 14.75 bis 15, Standardhafer II 14—14.50, Weizenmehl 65% 33.50 bis 35, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25 bis 19.75, Kartoffelmehl „Superior" 30.75-31.75, Weizenkleie grob 12.25—12.75, mittel und fein 11.25—11.75, Roggenkleie 9.75—10.50, Gerstenkleie 9.75—10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 32—34.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21, Peluschken 22 bis 24, Blaulupinen 12.25—12.75, Gelblupinen 14.50-15 Serradella 17—19, Winterraps 53.50—54.50, Sommerraps 48.50—49.50, Winterrübsen 47-48, blauer Mohn 95—97, Senf 57—60, Leinsamen 54—55, Rotklee roh 85—95, gereinigt 97% 115 bis 125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 100-105, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 22.50—23, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 3412 t, davon Roggen 1180 — ruhig, Weizen 25 — ruhig, Gerste 505 — ruhig, Hafer 75 — ruhig, Weizenmehl 283 — ruhig, Roggenmehl 547 — ruhig.

Am Sonntag, dem 12. Februar, nachts 1 Uhr wurde unser herzensguter, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Kreistierarzt a. D. und Rittmeister a. D.
Ritter des Eis. Kreuzes I. Kl.

Leonard Grabarz

im Alter von 56 Jahren nach kurzem und schwerem Leiden aus einem arbeitsreichen Leben heimgerufen.

In tiefer Trauer
Ing. E. Grabarz und Frau,
Ing. L. Grabarz und Familie,
Lydia Pahlke als Braut.

Śmigiel, Poznań, Berlin, den 15. Februar 1939.
Die Beerdigung findet am Donnerstag 15.30 Uhr vom Trauerhause in Śmigiel aus statt.

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
H. Hoffmann u. Frau Elfriede geb. Naue.
Krzywosądów, den 14. Februar 1939. pow. Jacocin
z. Zt. Diakonissenhaus Posen.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań,
ul. Wierzbięcice 20
Telefon 82-64.
Vorzügliche Speisen.
sowie
Cognac, Liköre Monopolschnäpse, Rum, Arac, Punsch
zu niedrigen Preisen

Kiefern-Langnutzholz-Verkauf
Gutsforst Bronikowo poczta Morownica pow. Koscian

Jagen	Abt.	Stück	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	Sa. fm.
10	c	214	2,16	23,36	55.04	76.56	29,32	10 43	2,04	181,91
11	a	395	19,45	49,12	70,08	62 80	29 15	16,45	7,10	254,15
Sa.		60.	21,61	72,4	125,12	139 36	58,47	26,88	9,14	436,60

Näheres durch die Forstverwaltung.
Telefon Śmigiel 35.

Gute Möbel
bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu
Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14 — Tel. 82-46

Inserieren bringt Gewinn

Brunon Trzeczak
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)**
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kpl. Küchenmöbel, Teppiche, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernehme Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Wertv. Haus Breslau
f. hohe Verzinf., gegen ähnl. Objekt in Polen z. tauschen ges. Off. u. 4121 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznan Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Möbel
in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 Gegr. 1900



Kastors
Batterien sind die besten
Batterie 35 Gr.
Glühbirne 20 Gr.
św. Marcin 55.

---

17. FEBRUAR BIS 5. MÄRZ

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG BERLIN 1939

Für Ausländer und Auslandsdeutsche gewährt die Deutsche Reichsbahn 60% Fahrpreisermässigung, unabhängig von der Mindestdauer ihres Aufenthaltes, wenn die Fahrkarten im Ausland erworben werden. Geltungsdauer 3 Monate.
Billige Reisemark verringern die Kosten Ihres Aufenthalts.
Auskunft erteilt Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Generalvertretung für Polen, al. Ujazdowskie 36, m. 3, Warszawa.

Heute neu!
Die Woche
Türkei, altes Volk, neues Leben
Die neue Gartenlaube
Für Familie und Heim
Der Silberspiegel
Die Zeitschrift der eleganten Dame mit vielen schönen Bildern Auto-Ausstellung — Fasching
J. B. *Illustrierter Beobachter*
Die aktuelle illustrierte Zeitung
Das Illustrierte Blatt
Fröhlicher Fasching
Das Schwarze Korps
Der Stürmer
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Schlagleisten, deutsches Fabrikat. **Schlagleistenschrauben, Pflugschrauben etc., Nägel, Ketten, Strohpressendraht.**
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Fuhrwerkswaage
5000 kg Tragkraft, 2×5 Mtr. Brückengröße mit Kartendruckapparat und Winkelumrechnung, deutsches Fabrikat, sof. günstig zu verkaufen. Gefl. Anfr. unt. 4101 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Gesundheit ist Reichtum
Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobiec, die bei **Herz, Nieren, Leber, Magen und geg. Stoffwechsel** angewandt werden. In Flaschen verpackt zu zł 2.50 u. zł 2.80. Erhältlich in der
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250.

Weisse Woche
in der
ZENTRALE ST. RYNEK 76
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Stary Rynek 76
Tel. 1008.
Fil.: ul. Nowa 10
Tel. 1758.

Leder-, Kamelhaar- und Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

Anerkannt als **Beste** nur **„Este“**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Wir empfehlen:
Wolle mit Seide
glatt und gemustert für Abendkleider, Nachmittagskleider, Abendröcke
Crêpe Satin und Taft
für Ballkleider und Abendblusen
Smoking und Frack-Stoffe
in den besten Bielitzer Qualitäten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Sperrplatten
trocken, verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
Fabriklager „Dykta“,
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern!



Die vollkommene, weltberühmte **Milch-Zentrifuge**
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus“
Poznań, Skośna 17.

Enorme Auswahl
moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen. Fachm. Bedienung. Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

Zeiß — Ikon.
Photo-Apparat, 1×2,8, fast neu.
Fr. Ratajczaka 38, II. r.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoskład“, Poznań, Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-14.



Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.
Ankauf v. Gold u. Silber.

Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterialien
Wollen, Garne
kauft man billigst nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Kaufgesuche

Getreidemäher und **Sämaschinen**
auch ausrangierte, Deering u. andere Systeme. Off. u. 4122 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Pachtungen

54 Morgen-Wirtschaft
(Gegend Neutomischel), sofort zu verpacht. Off. unter 4120 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Wind- oder Wassermühle
von bald oder später zu pachten gesucht. Meld. werden erbet. unt. 4099 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Grundstücke

Häuser
od. Landgüter in Polen, zum Tausch gegen Objekte in Deutschland gesucht. Off. u. 4103 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3 **erbeten.**

Möbl. Zimmer

Möbliertes **Zimmer**
Jasna 4, Wohnung 3.

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Personen, mit oder ohne Verpflegung.
Szwajcarska 17, W. 7.

Tiermarkt

Verkaufe 1½jährig., sehr wachsamen **Wolfshund,** guter Schwimmer. Wierzbięcice 18, W. 1.

---

2 echte, langh., rote **Teckelhündinnen** und 1 Hund, ½ Jahr alt, verkauft für 25 zł das Stück.
Frau v. Poncet,
Wytomyśl,
p. Stary-Tomyśl.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. September für Kinderheim in Tczew (Przedszkola), evangl., staatl. geprüfte **Kindergärtnerin.** Antwort nebst Zeugnisabschriften erbeten an **Frau Anna Haehne,** Tczew, Kościuszki 22.

Mädchen
evgl., kinderlieb, das perfekt im Kochen und Servieren ist, f. feine Küche ab 1. März für Posen gesucht. (Hilfe vorhanden.) Off. unter 4074 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Deputatfamilie
mit 1 oder mehr Scharwerker zu Pferden zum 1. April gesucht.
Lüdtke,
Kappe, Kreis Flatow, Deutschland.

Müller gesucht!
Jüngere erfahrene Kraft zu selbständiger Arbeit in mittlerer Mühle per sofort gesucht. Off. unter 4118 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche von sofort arbeitsfreudiges, kinderliebes **Mädchen** welches schon in Stellung war, für Kleinstadthaushalt. Gehalt nach Vereinbarung.
Frau Lehrer **Gellert,**
Zaniemyśl,
pow. Środa.

Gesucht per 1. April für größere Gutsgärtnerei, tüchtiger, erfahrener **Gärtner** nicht unter 30 Jahre alt, zunächst ledig bevorzugt, polnisch sprechend, guter Fachmann für Gemüsebau u. Obstzucht. Bewerbungen mit Ansprüchen bei freier Aufnahme unter 4116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht zum 1. März **Stellung** zur Vervollkommnung im Haushalt. Gefl. Off. u. 4111 an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Gärtner
unverh., beste Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht vom 1. April Stellung. Off. u. 4115 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Besseres **Mädchen** sucht Stellung als Verkäuferin. Haus- oder Kindermädchen. Zeugn. vorhanden. Offerten unter 4094 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Deutscher **Müllermeister**
39 J. alt, verh., firm in seinem Fache, sucht gestützt auf gute, langjährige Zeugnisse, einen selbständigen Posten von sofort oder später. Werte Zuschriften erbeten unt. 4112 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Evangelischer **Schmiedemeister**
mit Hufbeschlag, erfahren in landw. Maschinen mit Lehrling, eigenem Handwerkszeug u. Drehbank, sucht Stellung auf einem Gut ab 1. April. Off. u. 4095 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Kino

Robert u. Bertram
Die wunderschöne Komödie im
KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgende Tage, eine wunderschöne Komödie
Die Pensionärin
mit Deanna Durbin und Herbert Marshall. Außerdem wirkt mit der Chor der Wiener Sängerknaben.
Beginn: 5—7—9 Uhr.

Inserieren bringt Gewinn!